

Maison Relais Spillhaus



Agrément

SEAS 20190376

MRE Spillhaus (Maison Relais Esch)
51, rue Large
L-4204 Esch-sur-Alzette
+352 2754 3066
martine.arani@villeesch.lu



Inhaltsverzeichnis

7. Die Einrichtung Maison Relais Spillhaus	39
7.1. Beschreibung der Einrichtung	39
7.2. Beschreibung der Umgebung	40
7.3. Beschreibung der Gruppen	41
7.3.1. Die Krippengruppen	41
7.3.2. Die Schulgruppen	45
7.4. Beschreibung des Tagesablaufs	47
7.4.1. Die Betreuung vor und nach der Schulzeit	47
7.4.2. Die Betreuung während den Schulferien	48
7.4.3. Die Betreuung in der Krippe	49
7.5. Essenssituation	50
7.6. Das ABC der Zusammenarbeit	52
7.6.1. ABC in der Arbeit mit den Kindern	52
7.6.2. ABC in der Arbeit mit den Eltern	53
7.6.3. ABC in Zusammenarbeit des Teams	54
8. Aufgabe als non-formale Bildungseinrichtung	55
9. Umsetzung der pädagogischen Orientierung	55
9.1. Bild vom Kind	55

9.2.	Rollenverständnis des erzieherischen Personals	57
9.3.	Bildungsprinzipien	58
9.3.1.	Individualisierung und Differenzierung	58
9.3.2.	Inklusion	58
9.3.3.	Diversität	59
9.3.4.	Mehrsprachigkeit	60
9.4.	Merkmale non-formaler Bildung	67
9.4.1.	Freiwilligkeit	67
9.4.2.	Offenheit	67
9.4.3.	Partizipation	68
9.4.4.	Subjektorientierung	68
9.4.5.	Entdeckendes Lernen	69
9.4.6.	Prozessorientierung	69
9.4.7.	Partnerschaftliches Lernen	70
9.4.8.	Beziehung und Dialog	70
10.	<i>Pädagogische Praxis</i>	72
10.1.	Rahmenbedingungen	72
10.2.	Umsetzung der Handlungsfelder	73
10.2.1.	Die Krippengruppen	73
10.2.2.	Die Schulgruppen	93

10.2.3. Transitionsbegleitung	105
11. Bildungspartnerschaften	107
12. Qualitätsmanagement	111
12.1. Personalversammlungen	111
12.2. Vorbereitungszeit	111
12.3. Reflexion und Supervision	112
12.4. Journal de Bord	112
12.5. Weiterbildungen	113
12.6. Logbuch	113
12.7. Erziehungspläne	113
12.8. Adaptierung des Konzeptes	114

7. Die Einrichtung Maison Relais Spillhaus

7.1. Beschreibung der Einrichtung

Die Crèche und Maison Relais „Spillhaus“ hat ihren Sitz in einer alten Villa, die seit dem Jahr 1946 der Gemeinde Esch-sur-Alzette gehört. Sie liegt im Stadtteil Zentrum von Esch/Alzette in unmittelbarer Nähe des städtischen Schwimmbades. Auf insgesamt zwei Stockwerken können bis zu 71 Kinder betreut werden.

Im Erdgeschoss befinden sich die Gruppen der Kinderkrippe, im ersten Stockwerk die



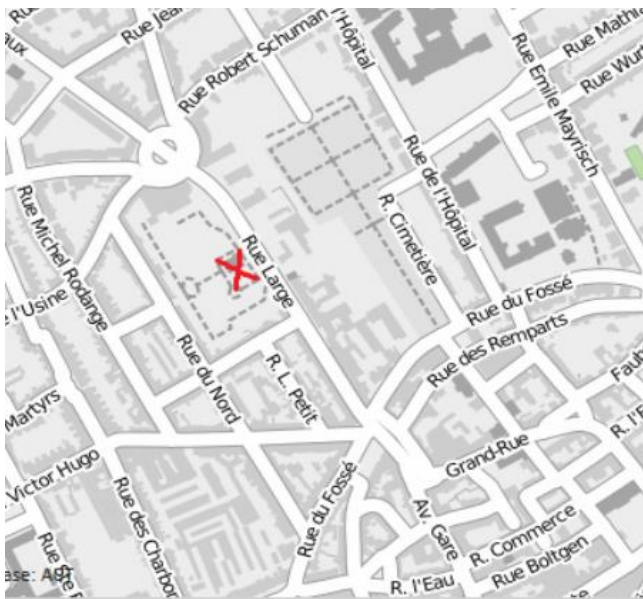
Schulgruppen und das Büro der „Chargée de direction“. Im unteren Teil des Hauses gibt es 5 Gruppensäle, eine Küche und ein Badezimmer, mit Wickeltisch, Waschbecken, Personaltoilette und Dusche. Im Flur beim Ausgang zum Park befinden sich einige Schränke, in denen das

Außen-Material verstaut ist. Auf dem ersten Stockwerk befindet sich ein Badezimmer mit Personal WC, vier Räume, davon sind zwei Gruppenräume, das Büro und ein kleinerer Raum mit Waschbecken, Kühlschrank, Backofen und weiteren Schränken für Bastelmaterial und Material für Außenaktivitäten. Die Institution verfügt außerdem über große Kellerräume, die als Abstellfläche benutzt werden für saisonales Spielzeug, Putzmaterial und Küchenmaterial. Dort befinden sich auch das Archiv, die Heizung und der Wasservorrat. Das zweite Stockwerk, ist augenblicklich ein Lager für die zahlreichen

Hygieneartikel und wird zurzeit nicht genutzt, da es nicht als Gruppenraum benutzt werden kann. Hierfür benötigt es Renovierungs- und Umbauarbeiten.

7.2. Beschreibung der Umgebung

Die Einrichtung liegt in einer großen öffentlichen Parkanlage im Zentrum von Esch/Alzette. Das „Spillhaus“ ist umgeben von hohen Bäumen, einer großen Wiese und zahlreichen Gehwegen, die durch den Park führen. Im Park Laval gibt es einen mit Sand bedeckten Spielplatz und einen Wasserspielplatz. Das städtische Schwimmbad grenzt ebenfalls an das Parkgelände. In der näheren Umgebung befinden sich weitere kleine und



große Spielplätze, die „Escher“ Bibliothek sowie der Galgenberg mit dem Tierpark und pädagogischen Bauernhof der Gemeinde.

Außerdem kann auf die Schulhöfe der drei Schulen zurückgegriffen werden, die sich auch in der Nähe befinden. Hinter dem Haus befindet sich ein großer Hof, auf dem bei gutem Wetter mit Rollern und Rutschautos gefahren und mit Bällen oder sonstigen Materialien gespielt werden kann

Die in der Gemeinde Esch lebende Population setzt sich aus zahlreichen Nationalitäten und Kulturen zusammen. Luxemburgisch als Muttersprache wird von 19% aller in Esch lebenden Kindern gesprochen. Vorwiegend wird in den im Zentrum lebenden Familien portugiesisch gesprochen.

7.3. Beschreibung der Gruppen

Die Kinder sind auf insgesamt fünf Gruppen aufgeteilt. Davon sind drei Gruppen für die Kinder zwischen 18 Monaten und 4 Jahren und zwei Gruppen für die Schulkinder zwischen 4 und 6 Jahren. Die Kinderkrippe kann maximal 36 Kinder aufnehmen und die Schulgruppen haben 35 Plätze zur Verfügung.

7.3.1. Die Krippengruppen

Tweety



Die „Tweety’s“ sind eine heterogene Gruppe mit maximal 12 Kindern. Es arbeiten zwei diplomierte Erzieher/innen (40 Stunden) und zwei Hilferzieherinnen (20 Stunden) im Team. Die meiste Zeit arbeiten zwei Erzieher zusammen und über die Mittagszeit sind sie auch mal zu dritt. Diese Gruppe hat als einzige nur einen Raum zur Verfügung und dient als Multifunktionsraum. Der Saal soll auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen und somit wurde er kindgerecht auf verschiedene Themen aufgeteilt. Es wurde darauf geachtet, dass die Kinder Bewegungsfreiheit und eine gute Sicht haben. Weil Kinder unterschiedlich sind, soll die Raumgestaltung Individualisierung und Differenzierung ermöglichen. Unterschiedliche Spielthemen ermöglichen den Kindern Eigeninitiative und eine Vielfalt von Spielthemen kann nach den Bedürfnissen umgestaltet werden. Die einzelnen Aktionsbereiche sind mit unterschiedlichen Möbeln und Spielmaterialien ausgestattet Das erste Angebot besteht aus einem Rückzugsort, der auch

für das tägliche Morgenritual, den Morgenkreis genutzt wird. Er besteht aus einem Leseregal, Sitzkissen und einem Teppich und einem Bücherregal. Hier können die Kinder sich ausruhen, sich Bilderbücher ansehen und Geschichten erzählt bekommen.

Die Spielecke nutzen wir auch für Rollenspiele, Theaterspiele mit einer Handpuppe oder dem Kamishibai. Außerdem gibt es eine Bauecke, d.h. auf einem Rollelement mit magnetischen Holzteilen können die Kinder kreativ bauen, sie können ihre Bauwerke stehen lassen bewundern und je nach Belieben weiterbauen.

Des Weiteren befindet sich ein Klapptisch und zwei Klappbänke an der Wand. Diese sind platzsparend und können nach Belieben ausgeklappt werden; so können sie als Bastel- oder Esstisch genutzt werden. Im Saal gibt es eine Puppenecke ausgestattet mit Puppenwagen und Zubehör die durch einen Schrank abgetrennt ist.

Neben dem Schrank befindet sich eine Spielecke mit einer Verkehrsmatte und einem Feuerwehrhaus mit verschiedenen Fahrzeugen. Auf der anderen Seite des Saals gibt es eine Küchenecke, die aus zwei Holzelementen mit Kinderwaschbecken und Spielöfen sowie einer großen Kiste mit vielen Küchenutensilien besteht. Zum Werkeln steht den Kindern ein Handwerkstisch mit Baumaterial (Z.B. Hammer, Sägen, Schrauben ...) zur Verfügung. Hier können sie ihre Fein- und Grobmotorik fördern und nach Lust und Laune werkeln. In der Mitte des Saales steht ein Multifunktionstisch auf Rollen.

Dieser besteht aus einer großen Platte und Spielkisten die nach Belieben, je nach Thema ausgetauscht werden können.

An der Wand steht ein hoher offener Schrank mit Gesellschaftsspielen und einem großen Angebot an Puzzles. Hier dürfen die Kinder sich selbst bedienen und somit wird der kognitive Bereich gefördert. Ein geschlossener Geschirrschrank, der mit Küchenutensilien so auf Augenhöhe der Kinder ausgestattet ist, dass sie beim Tisch decken helfen oder sich

ihren Becher selbst nehmen können befindet sich auch im Saal. Aktionsbereiche für Turnen, Tanzen, Zelte und Tunnels werden in der Mitte des Raumes aufgestellt und die Gegenstände werden an die Wand gerückt und so entsteht viel Bewegungsfreiheit.

Mickey



Die Gruppe Mickey ist altersgemischt und kann maximal 13 Kinder aufnehmen. Es arbeiten zwei diplomierte Erzieherinnen (40 Stunden+20 Stunden) und zwei Hilferzieherinnen (20 Stunden und 40 Stunden) im Team. Wegen der abwechselnden Schichten arbeiten morgens jeweils drei Erzieherinnen zusammen und am Nachmittag zwei. Der Gruppe stehen zwei Räume zur Verfügung, die mittels Durchgangstür miteinander verbunden sind. Die zwei Räume sind so eingerichtet, dass die Kinder sich kreativ und autonom beschäftigen und ihren einzelnen Bedürfnissen nach gefördert werden können. Die Spielsachen sind für die Kinder frei zugänglich, so aufgeteilt und geordnet, dass sich die Kinder das nehmen können, worauf sie Lust haben. In beiden Räumen haben wir verschiedene Funktionsecken, wo die Kinder sich zurückziehen können und das machen können was ihren Bedürfnissen entspricht. In dem einen Raum befindet sich die Ruhe-und Lesecke, sowie die Küchenecke. In dem gleichen Raum befindet sich auch Aktivitätsmaterial (Farben, Scheren, Puzzles, Ausmalbilder, Magnettafeln, Gesellschaftsspiele...). Außerdem wird in diesem Raum auch gegessen, wo 2 Tische für die Kinder stehen, auf einem Tisch können sich 8 Kinder setzen, auf dem anderen maximal 6 Kinder. Für die Erzieher steht auch ein etwas größerer Tisch zur Verfügung, wo wir Aktivitäten vorbereiten und Arbeiten ausführen können. Der zweite

Raum wird eher als Bewegungsraum genutzt (tanzen, turnen, singen, ...) und natürlich auch zum Freispiel. Während der Mittagsstunde wird der Raum zum Schlafraum umgewandelt.

Tagsüber stehen die Betten in einem Garagenschrank der extra angefertigt wurde, damit sie nicht mehr frei im Raum herumstehen, sondern schön aufgeräumt sind. Mittlerweile haben wir in diesem Raum auch einen Klapptisch mit Bänken bekommen, weil die Kinder es des Öfteren lieben Aktivitäten am Tisch zu machen, der Vorteil ist dass man den Tisch mit Bänken immer wieder hochklappen kann und somit die Kinder mehr Bewegungsfreiheit haben. Es wurde versucht die Tische, Stühle auf ein Minimum zu reduzieren damit die Kinder mehr Platz zur Verfügung stehen.

Dalmatiner



Die Gruppe Dalmatiner ist altersheterogen und kann maximal 11 Kinder betreuen. Es arbeiten 2 Erzieherinnen (30+20 Stunden) und zwei Hilfserzieherinnen (20 Stunden) im Team. Der Gruppe stehen zwei Räume zur Verfügung, die mittels einer Durchgangstür miteinander verbunden sind. Der Gruppenraum wurde so umgestaltet, dass sich die Kinder kreativ, autonom und selbstfördernd beschäftigen können. Die Spielsachen sind frei zugänglich und übersichtlich für die Kinder geordnet. Der Hauptraum wurde in verschiedene Bereiche eingeteilt (Kuschecke, Lesecke, Bauecke), der Nebenraum dient sowohl als Ruheraum als auch als Bewegungsraum. Die Tische und Stühle wurden auf das Notwendigste reduziert, damit die Kinder genügend Platz zum Spielen haben. Da die Kinder häufig an den Tischen spielen wurde ein Klapptisch

an der Wand angebracht. Zudem ist es möglich einen kleinen Tisch unter den großen Tisch zu schieben, sodass die Kinder viel mehr Bewegungsfreiheiten haben.

7.3.2. Die Schulgruppen

Robin Hood



Die Gruppe Robin Hood ist altershomogen und setzt sich aus mittlerweile 21 Kindern (Mädchen und Jungen) zusammen. Das erzieherische Personal besteht aus zwei Erziehern/innen (40 Stunden) und einer Hilfserzieherin (20 Stunden). Der Raum ist bis zur Mitte quadratisch und wird zur Fensterseite hin schmaler. Anstelle einer Mauer, ist im hinteren Teil des Raumes, die Spielecke, eine Glaswand, die den Saal von den Sanitärräumen abgrenzt und eine zusätzliche Lichtquelle bietet. Es gibt 5 Tischgruppen mit 20 großen und 4 kleinen Stühlen, die den Kindern als Ess- und Spielmöglichkeit zur Verfügung stehen. Große Schränke dienen als Aufbewahrung für Spielsachen, Bastelmaterial, Malutensilien und Küchenzubehör sowie Lebensmittel. Des Weiteren liegt ein großer Teppich im hinteren Teil des Raumes, welcher für die Kinder eine weitere Spielfläche bietet. Ein kleines Häuschen mit Decken +Kissen das sich auch in der Spielecke befindet, dient zum Rückzug, Schlafen, Lesen und Spielen.

Peter Pan



Die Gruppe Peter Pan ist altershomogen und setzt sich aus maximal 16 Mädchen und Jungen zusammen. Das erzieherische Personal besteht aus zwei Erziehern/innen (40 Stunden und 20 Stunden) und einer Hilferzieherin (20 Stunden). Der Raum ist L-förmig, hat größtenteils weiße Wände mit kleinen roten Akzenten. Auf zwei Seiten sind Fenster mit Blick zum Park und Schwimmbad und ein rundes Fenster zum Gang, womit den Eltern der Einblick ins Gruppengeschehen ermöglicht wird. In der Tür befindet sich auch ein Fenster oder Guckloch für die Kinder. Im Raum stehen 3 Tische mit jeweils 6 Sitzplätzen, die je nach Gebrauch oder Wunsch der Kinder umstellbar sind. Den Kindern steht ein kleiner Tisch zur Verfügung der als Rückzugsmöglichkeit dient und wo 2-3 Kinder zusammen Gesellschaftsspiele spielen können. Ein weiterer rollbarer multifunktionaler Spiel-, Bastel- und Arbeitstisch mit Schubladen können die Kinder ebenfalls selbstständig nutzen. Um die gemalten und gebastelten Bilder und Blätter wiederzufinden, hat jedes Kind ein eigenes, mit seinem Namen bedrucktes Rangierfach. Kleine, auf Augenhöhe angefertigte Regale mit den verschiedensten Materialien stehen den Adressaten zur freien Verfügung und sie können nach Lust und Laune benutzt werden.

7.4. Beschreibung des Tagesablaufs

Die MRE bietet für die Schulkinder zwei unterschiedliche Betreuungsperioden (Schulzeit und Ferien) an, die durch verschiedene Öffnungszeiten gekennzeichnet sind. Die Krippe ist durchgehend von 6.30-19.00 geöffnet, sowohl Ferien wie Schulzeit.

7.4.1. Die Betreuung vor und nach der Schulzeit

Während der Schulzeit werden die Kinder von Montag bis Freitag von 7.00 bis 8.00 Uhr in der MR Papillon betreut und sie werden zwischen 7h30 und 7h45 von den Erziehern zu den jeweiligen Schulen begleitet. Bei der morgendlichen Aufnahme haben sie die Möglichkeit in Ruhe zusammen zu spielen, lesen, puzzeln, malen oder Achtsamkeitsaktivitäten nachzukommen.

Um 11h45 werden die Kinder dann von den jeweiligen Erziehern bei den Schulen abgeholt und zum Essen in die MRE gebracht. Hierbei wird großen Wert auf die Rituale des Alltags, wie sich die Hände vor dem Essen zu waschen oder die Zähne nach dem Essen zu putzen, gelegt. Das gemeinsame Essen mit möglichst einem Erzieher am Tisch, soll das Zusammensein, das Gemeinschaftsgefühl und den sozialen Dialog fördern. Die Kinder lernen auch sich selbst beim Essen zu bedienen und auszuwählen. An Hand eines Büffets servieren die Kinder sich selbst, suchen die Speisen aus die sie lieben und lernen so, immer in Begleitung der Erzieher ihr Hungergefühl selbst zu regulieren.

Nach dem Mittagessen, montags, mittwochs und freitags können die Kinder die restliche Zeit frei nutzen für Gesellschaftsspiele, Freispiel oder andere Aktivitäten, bevor es dann

wieder zur Schule geht. Des Weiteren werden Bewegung und Auspowern an der frischen Luft auch während der Mittagszeit dazu genutzt, den Bewegungsdrang der Kinder zu stillen.

Nach Schulschluss begleiten die Erzieher die Kinder zurück in die MRE, wo diese um 16h00 (auch dienstags und donnerstags) einen kleinen Snack zu sich nehmen können. Jeden zweiten Dienstag und Donnerstag steht Turnen und Schwimmen (angeboten von der Lasep) auf dem Programm oder es werden unterschiedliche Aktivitäten zu den jeweiligen aktuellen Projekten und Themen durchgeführt.

Die Betreuer werden zeitweise von der „Kanner-Up“ mit ihren unterschiedlichen Angeboten unterstützt. Nach der kleinen Zwischenmahlzeit können die Kinder nach Belieben freispielen oder an geleiteten Aktivitäten (Geschichten erzählen, Gesellschaftsspielen usw.) teilnehmen bis sie von ihren Eltern abgeholt werden. Unsere Tageseinrichtung schließt um 19:00.

7.4.2. Die Betreuung während den Schulferien

Während den Schulferien werden die Kinder der MR Spillhaus von 7.00 Uhr morgens bis 19.00 Uhr abends in der MR Papillon betreut, wobei sich die Einschreibungszeiten von jenen der Schulzeit unterscheiden können. Die Eltern haben die Möglichkeit, entsprechend ihren Arbeitszeiten, ihre Kinder vor den jeweiligen Schulferien, zum vorgegebenen Datum, per Einschreibeformular anzumelden.

Während der Ferien wird um halb 9 gefrühstückt und die Kinder sollen spätestens um 9.00 Uhr anwesend sein, weil dann das jeweilige Tagesprogramm startet. Hier werden

den Kindern die unterschiedlichsten Aktivitäten angeboten, die sie sowohl psychisch als auch physisch anregen sollen.

Während den Sommerferien werden bereits im Vorfeld vom Personal in Zusammenarbeit (wenn möglich) mit den Kindern, Themen für unterschiedliche Aktivitätswochen ausgesucht und vorbereitet.

7.4.3. Die Betreuung in der Krippe

Die Krippenkinder werden zwischen 6h30 und 8h30 im Gruppenraum der Mickey empfangen und betreut, ehe sie sich dann in ihre jeweiligen Gruppen begeben. Dort wird zwischen 8.30-9.30 gefrühstückt. Nach dem Frühstück werden die Kinder zur Toilette begleitet oder die Windeln werden gewechselt. Danach haben die Gruppen Zeit für den Morgenkreis, Freispiel, einen Spaziergang, Turnen oder andere Aktivitäten. Gegen halb 12 wird das Mittagessen serviert und anschließend ist Zeit für den Mittagsschlaf oder zum Ausruhen bis ca. halb 3. Es wird großen Wert auf Rituale des Alltags, wie sich die Hände vor dem Essen zu waschen oder die Zähne nach dem Essen zu putzen, gelegt.

Die Kinder können die Zeit bis 16 Uhr zum Freispiel nutzen oder die Gruppe geht spazieren, auf den Spielplatz usw.... Um 16 Uhr erhalten die Kleinen einen kleinen Snack (Brot, Obst, Joghurt, Cerealien...) und können dann spielen, basteln, puzzeln bis sie von den Eltern abgeholt werden.

Die Eltern haben die Möglichkeit, ihre Kinder vor den Schulferien, zum vorgegebenen Datum, per Einschreibeformular anzumelden.

7.5. Essensituation

Im Mittelpunkt der Essensituation in der MRE Spillhaus steht die soziale Komponente. Gemeinsam Essen und an einem Tisch sitzen symbolisiert Gleichheit, Gemeinschaft und Zugehörigkeit. Die Kinder treten sowohl miteinander als auch mit dem erzieherischen Personal, ihren Bezugspersonen durch nonverbale und verbale Kommunikation in Kontakt. Viele der Kinder erleben ein solches gemeinsame Essen daheim nicht mehr, deswegen ist es für das gesamte Personal wichtig, dieses Ritual aufrechtzuerhalten. Die Kinder sollen die Gemeinschaft am Tisch und das Essen selbst schätzen lernen. Jedes Kind und jeder Betreuer bringen ihre gewohnten Tischmanieren, Sitten und Gebräuche von zuhause mit und somit sollen zusammen neue Regeln und Normen des gemeinsamen Essens erstellt werden. Laut Fachliteratur ist es wichtig, dass Konzept und Organisation stets den Belangen der Kinder folgen und nicht umgekehrt. Den Kindern steht bei Bedarf Obst und Wasser zur freien Verfügung. Täglich wird das Essen aus der Grossküche der MR Papillon geliefert und von einer Hilfsköchin aufgewärmt und in die einzelnen Gruppen verteilt. Der wöchentliche Speiseplan wird für die Eltern am Eingang der Institution ausgehängt, man findet ihn auch online (mr.esch.lu). Es wird auf eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung geachtet, Allergien, kulturelle Vorgaben und Unverträglichkeiten werden berücksichtigt.

In den Schulgruppen, während der Schulzeit ist die Essensituation gleichzeitig auch eine Lernsituation. Die Kinder haben die Möglichkeit sich an einem Büffet selbst die Speisen zu servieren. So können sie selber entscheiden was und wieviel sie essen, jedoch immer in Begleitung der Erzieher, die als Berater und Vorbilder dienen.

Sie nehmen sich einen Teller gehen zum Büffet und setzen sich dann an den Tisch (freie Platzwahl).

Wenn sie Nachschlag wollen können sie alleine zum Buffet hingehen und sich selbst nach ihren Belangen bedienen. Der Erzieher hat die Aufgabe das Kind zu begleiten und zu unterstützen beim Lernprozess des eigenen Hungers und Durstes, so dass das Kind selber lernt sich zu versorgen

In den Krippengruppen führen wir die Mahlzeiten nach Emmi Pikler durch. Den Kindern wird das Mittagessen in kleinen, durchsichtigen Schüsseln und Platen präsentiert und erklärt. Danach können sie, immer unter Anleitung der Erzieher sich selber servieren und bedienen (soweit dies auf Grund des Alters des Kindes) möglich ist. Der Erzieher hilft und berät das Kind ohne ihm das Essen aufzuzwingen oder es zu bevormunden. Die Kinder können selbstständig entscheiden, was und wieviel sie essen und trinken möchten. Die Speisen sollen als lecker und gut angeboten werden und das Probieren einer neuen Speise soll vorgelebt werden. Auch das Trinken wird in kleinen, transparenten Kannen zum selberausschütten angeboten. Die Kinder müssen nicht alles aufessen und auch nicht alles probieren, wenn sie nicht wollen. Beim Frühstück und Nachmittagsnack steht ihnen eine begrenzte Auswahl zur Verfügung, wo sie dem pädagogischen Personal zeigen oder sagen können was sie essen möchten oder sich auch selber bedienen können.

Jedes Kind hat ein Recht mitzuentcheiden und mitzubestimmen was und wieviel es essen will. Außerdem können die Kinder angeregt werden den Tisch zu decken, die Dekoration und sogar Speisen vorzubereiten. Die Autonomie und die Neugierde aufs Essen soll so gefördert und das Kind kann so wertgeschätzt werden. Essen soll Spaß und Genuss zugleich sein.

7.6. Das ABC der Zusammenarbeit

7.6.1. ABC in der Arbeit mit den Kindern

Regeln und Konsequenzen sind wichtige Bestandteile in der pädagogischen Arbeit mit Kindern. Sie zeigen ihnen, wo ihre Grenzen sind und gibt ihnen Orientierung, Halt und Sicherheit. Durch Regeln und Konsequenzen lernen Kinder die Werte des Zusammenlebens mit anderen.

Regeln stellen ein Mittel zur Erleichterung des sozialen Miteinanders dar. Sie dienen dazu, den Tagesablauf so zu regeln, dass Konflikte ein erträgliches Maß nicht überschreiten.

Welche Regeln wählen wir?

- Regeln, welche die Bedürfnisse des Kindes mit einbeziehen.
- Regeln, die vom Kind Respekt vor allen Mitmenschen einfordern und umgekehrt.
- Regeln, die ein positives Miteinander möglich machen.
- Regeln, die nicht je nach Gefühlslage schwanken, sondern fest, zuverlässig und vorhersehbar sind.
- Regeln, die das Alter und den Entwicklungsstand des Kindes berücksichtigen.
- Regeln, die seine Fähigkeiten fördern, es aber nicht überfordern.
- Regeln, die dem Kind sinnvolle Grenzen setzen, ohne es in seiner Persönlichkeit einzuengen. („Jedes Kind kann Regeln lernen“, Annette Kast-Zahn, Gu Verlag)
- Altersgerechte Regeln.

Konsequenzen dienen dazu, die Erziehungsziele zu erreichen. Sie sind die konkrete Hilfe, mit der die Erziehung durchgeführt wird und die dazu dient, erwünschte Verhaltensweisen aufzubauen und unerwünschte abzubauen. („Pädagogik“, Hermann Hobmair, Stam Verlag)

7.6.2. ABC in der Arbeit mit den Eltern

Um eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern im Sinne der Kinder zu gewährleisten, wurden einige Verhaltensregeln erarbeitet.

- Die Eltern sind verpflichtet, zusammen mit den Kindern, beim Bringen, die Weste und Schuhe auszuziehen und die Pantoffeln anzuziehen.
- Die Eltern sollen die Einschreibungszeiten akzeptieren und die Kinder gemäß dieser abholen. In Ausnahmefällen, sollen sie Absprache mit dem erzieherischen Personal halten.
- In Anwesenheit der Kinder sollen die Eltern sowie das Personal auf ihre Äußerungen und Aussprachen achten.
- Sowohl positive als auch negative Kritik soll in einem vertraulichen Gespräch stattfinden.

Diese Regeln und andere wichtige Informationen erhalten die Eltern nach der Anmeldung zusammengefasst in einer kleinen Broschüre.

7.6.3. ABC in Zusammenarbeit des Teams

In Zusammenarbeit mit einer Supervisorin und dem gesamten Personal wurden folgende Punkte für die Arbeitsgemeinschaft innerhalb des Teams formuliert:

- Zielorientierung / Informationen

Im Sinne der Kinder arbeiten und sich gegenseitig auf dem neuesten Stand halten (Logbuch, Kommunikation). Rechtzeitig informieren und absprechen, wenn was Besonderes anliegt.

- Zusammenarbeit

Zusammenarbeiten und keinen der Mitarbeiter außen vorlassen. Sich gegenseitig wertschätzen und aufmerksam sein. Jeden mit seinen Schwächen und Stärken akzeptieren und versuchen auf alle neue Ideen einzugehen.

- Kommunikation

Offen und ehrlich miteinander anstatt übereinander reden. Kritikfähig sein. Probleme offen ansprechen, sich gegenseitig ausreden lassen, zuhören und die Meinung anderer tolerieren. Konflikte und Probleme sollen außerhalb des Gruppenraumes geklärt werden.

- Weiterentwicklung

Zusammen an Verbesserungen und neuen Ideen arbeiten.

8. Aufgabe als non-formale Bildungseinrichtung

Die Aufgabe der MRE Spillhaus als non-formale Bildungseinrichtung ist eine, für die betreuten Kinder, familienergänzende Institution mit einem bestimmten Bildungscharakter zu sein. An erster Stelle steht die körperliche und seelische Betreuung des Kindes in einer Umgebung in der es sich geborgen und wohl fühlt. Auf der zweiten Position steht die Erziehung zur Autonomie, Selbstständigkeit und Werteorientierung, wobei die Bildung, als dritte Komponente, im Erziehungsprozess mit verankert ist. Ziel ist, dass die Kinder gerne in die Einrichtung kommen, Spaß haben und einen an ihren Wünschen orientierten Tagesablauf erleben.

9. Umsetzung der pädagogischen Orientierung

9.1. Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als kompetentes Individuum, als Baumeister seines Selbst und als Forscher und Konstrukteur zugleich. Trotz unterschiedlicher Kulturen, Geschlecht, Alter, sexueller Orientierung, sozialer Herkunft, körperlicher/geistiger Fähigkeiten, Religionen und Nationalitäten erlebt jedes Kind Chancengleichheit für seine Entfaltung. Das Kind wird mit all seinen Schwächen und Stärken, positiven als auch negativen Seiten akzeptiert und dementsprechend gefördert. Die freie Entfaltung und aktive Mitbestimmung sind wichtig für seine Entwicklung und Selbstständigkeit, deswegen wird von uns viel Wert auf das Freispiel gelegt.

Das Kind erhält genügend (Frei-)Raum um sich zu entfalten, wo es seine Gefühle, Neugierde, Bewegung, Eigenkreativität, Wahrnehmung, Wissensvermittlung, Selbstbildungsprozesse und sein Spiel in eigenem Rhythmus erleben und erweitern kann. Jedes Kind hat das Recht wahrgenommen zu werden, Fragen zu stellen und Anerkennung zu spüren.

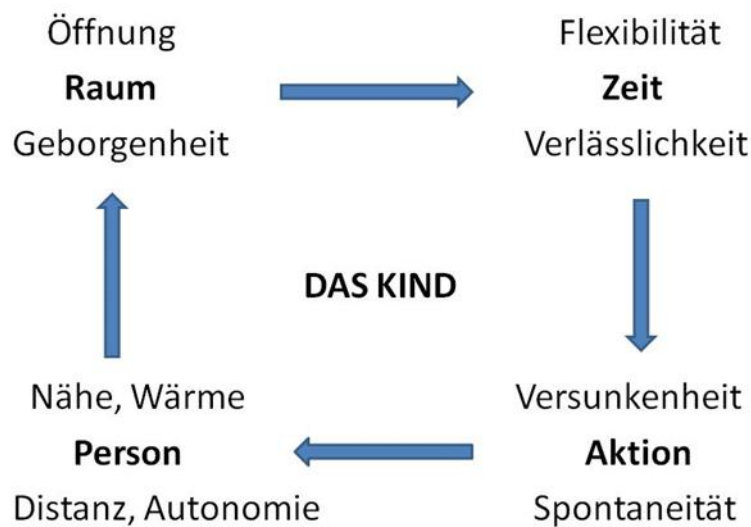


Abbildung: Das Kind im Mittelpunkt.

9.2. Rollenverständnis des erzieherischen Personals

Das erzieherische Personal ist gleichzeitig Vorbild und Wegbegleiter für die Kinder. Es wird viel Wert daraufgelegt, dass die Erzieher die eigene Arbeit reflektieren und sie sich beruflich und persönlich weiterentwickeln. Sie sind gleichzeitig Lehrende und Lernende. Das Personal soll sich öffnen für „neues«, für neue Ideen und Konzepte, Barrieren im Kopf müssen sich öffnen.

Den Kindern werden im Alltag die wesentlichsten Werte, Normen und Regeln vermittelt, die sie in ihrem Leben und sozialen Miteinander benötigen. Die eigene Erziehung, Werte und Normen müssen ständig überdenkt und dem Alltag der Kinder angepasst werden, damit auf fortschrittliche Art und Weise die bestmöglichen Angebote gemacht werden können.

Essenziell sind der Spaß, die Freude und die geweckte Neugierde am gemeinsamen Tun und Erforschen. Allgemein helfen und unterstützen die Erzieher die Kinder aktiv während ihrer gesamten Entwicklung; sie ermutigen sie, die verschiedensten Aufgaben selbst zu auszuführen und geben ihnen genügend Raum und Zeit, um die einzelnen Fertigkeiten zu erlernen und zu testen sowie sich frei zu äußern. Sie beobachten, ergänzen, reduzieren, fördern je nach Bedarf und Entwicklungsstand der Kinder und versuchen ihnen emotionale Sicherheit zu geben, für sie da zu sein, wenn sie danach fragen. Schutz und Empathie stehen dabei an erster Stelle. Für das Personal ist außerdem wichtig, den Kindern Grenzen und Konsequenzen zu zeigen und zu lehren.

Außerdem soll die erzieherische Arbeit die Bindung zwischen den Eltern und Kindern fördern. Sie ist familienergänzend und nicht familienersetzend.

9.3. Bildungsprinzipien

9.3.1. Individualisierung und Differenzierung

Jedes Kind ist anders und die erzieherische Arbeit daher auch sehr vielfältig. Das Personal versucht die Bedürfnisse, Wünsche und Vorstellungen von jedem Kind zu respektieren und darauf einzugehen. Das Personal hat ein offenes Ohr für jedes Kind und nimmt sich Zeit zuzuhören. Differenziert und individuell arbeiten ist wichtig; die Stärken, Schwächen sowie der Entwicklungsstand werden gewürdigt, unterstützt, und gefördert werden. Denn nur so kann man als Erzieher, dem Kind gerecht werden.

WIR:

- gehen individuell auf die Bedürfnisse der Kinder ein (trösten, spielen, Aufmerksamkeit schenken...)
- nehmen uns Zeit mit den Kindern über alle Themen altersgerecht zu reden und diese zu erklären.

9.3.2. Inklusion

Jedes Kind gehört dazu, egal welcher Kultur, Hautfarbe, Religion usw.... Respekt und Akzeptanz sind höchste Priorität, sowohl unter den Kindern als auch beim Personal. Die Aktivitäten und alltäglichen Anforderungen werden an jedes Kind angepasst. Die Kindertageseinrichtung integriert Kinder mit Behinderungen, unterschiedlichen Entwicklungs-voraussetzungen und Förderbedarf und wendet sich gegen Ausgrenzung.

Unser Haus ist leider nicht barrierefrei eingerichtet (kein Zugang zur ersten Etage) und hat keinen Aufzug. Wichtig ist, dass die Kinder an die Regeln und Arbeitsweise der Gruppe eingeführt werden und sie ihren eigenen Rhythmus darin finden.

WIR:

- behandeln jedes Kind gleich, egal welcher Herkunft, Nationalität... (keine Stigmatisierung) und lehren die Kinder sich zu respektieren
- das Personal als auch die Kinder kennen jeden der in der Einrichtung arbeitet beim Vornamen
- organisieren Elternnachmittage und –abende, an denen wir diese willkommen heißen, die Gruppen Tänze, Lieder und Bastelarbeiten präsentieren und die Erzieher ein offenes Ohr für ratsuchende Eltern haben
- organisieren ein alljährliches Sommerfest im Park, bei dem die Eltern mit ihren Kindern zusammen an Bewegungsspielen teilnehmen können
- organisieren in Zusammenarbeit mit der Elternschule Themenabende und einmal im Monat eine Elternecke, wo die Eltern Informationen und Tipps zu verschiedenen Themen über Kindererziehung erhalten

9.3.3. Diversität

Alle Menschen sind gleich, unabhängig von ihrer Nationalität, Hautfarbe, Religion, usw..... Die Unterschiedlichkeit der Kulturen wird thematisiert und den Kindern erklärt. Sie dafür zu sensibilisieren und jeden gleich zu behandeln ist sehr wichtig.

WIR:

- orientieren uns an einer geschlechtsneutralen Erziehung (z.B. lassen sowohl Mädchen mit Autos als auch Jungen mit Puppen spielen)
- haben Puppen mit verschiedenen Hautfarben
- bieten Texte, Bücher, Lieder in unterschiedlichen Sprachen an
- bieten den Kindern multikulturelles Essen an
- stellen den Kindern eine Verkleidungskiste zur Verfügung

9.3.4. Mehrsprachigkeit

Sprachen sind nicht die einzigen Kommunikationsmittel die Menschen sich untereinander verständigen lassen tun. Körpersprache ist ein gutes Beispiel für andere Kommunikationswege, die Leute intuitiv deuten.

Dennoch, ist Sprache eine präzises Medium, das in jeder Gesellschaft als bedeutend eingestuft wird. Die linguistische Gegebenheit in Luxemburg ist anders als in vielen anderen europäischen Ländern, anschaulich. Wir besitzen 3 Landessprachen: Deutsch, Luxemburgisch und Französisch. Während der industriellen Revolution, das Saar-Lor-Lux Gebiet war bekannterweise wohlsituiert was den Eisenabbau anging, und brachte viele Arbeitsplätze mit sich. Das hat viele Südeuropäer nach Luxemburg gezogen. Die Sprachen derer Kinder und Kindes-Kinder sind noch viel und gerne in Luxemburg gesprochen, sind also allgemeine Realität im luxemburgischen linguistischen Kontext: portugiesisch, italienisch, spanisch usw.

Das Gesicht Luxemburgs hat sich verändert und unser Land möchte heutzutage hochqualifiziertes und spezialisiertes Personal von überall, zu uns, ins Land ziehen. Die Sprachenlandschaft hat sich darum wieder verändert: English, Asiatische Sprachen,

Afrikanische Sprachen und andere Europäische Sprachen treffen aufeinander und bilden eine neue internationale Mischkultur, in der Kinder aufwachsen. Luxemburg zählt zurzeit 118 aktiv gesprochene Sprachen.

Was bedeutet das fürs Kind? Die Sprache ist Träger für Information aber auch von Gefühlen und Affekten. Um sich wohl zu spüren und psychisch wachsen zu können muss ein Kind die Gegebenheit vorfinden, dass es freisprechen darf, oft sind es bloß bei Kleinkindern, ein paar Wörter in der Muttersprache, doch darf der Elan dieses ‚Sprechens‘ nicht im Keim erstickt werden.

In der Praxis arbeiten wir als Erzieher daher oft mit mehreren Sprachen, vor allem Französisch, Luxemburgisch und Portugiesisch. Aber auch ein paar Worte z.B. Chinesisch werden gelernt um dem Kind entgegenzukommen, dass es sich willkommen fühlt, anstatt frontal streng nur auf Luxemburgisch auf die Kinder einzureden. Das spielerische ist hier wichtig, man sollte, wenn die Situation es verlangt, unverkrampft zwischen den Sprachen wechseln, ohne zu sehr Wert auf eine ‚Hauptsprache‘ zu legen, das geschieht nämlich automatisch. Genauso automatisch nimmt sich das Kind raus was es braucht und lernt so andere Sprachen kennen. Aufgepasst, wir reden hier von einer Basis die dem Ausdruck helfen sollte. Bestrafen, wegen schwachen Sprachkompetenzen sollte man ganz weglassen.

Auch bearbeiten wir dieses wichtige Thema in geleiteten Aktivitäten.

9.3.4.1. Sprachenrepertoire der Familie

Da in der MRE Spillhaus viele Kinder unterschiedlicher Herkunft betreut werden, ist die Mehrsprachigkeit im Alltag bereits verankert, ob dies in alltäglichen Situationen ist oder spielerisch zu verschiedenen Momenten erfolgt.

Folgende Sprachen werden von den Kindern in der Krippe gesprochen:

Sprache	Anzahl der Kinder
Luxemburgisch	7
Französisch	10
Portugiesisch	10
Kreolisch	4
Jugoslawisch	2
Persisch	1
Griechisch	1
Arabisch	1
Polnisch	1
Albanisch	1
Englisch	2
Montenegrisch	1
Manjaque	1
Serbisch	1
Spanisch	2
Chinesisch	1
Italienisch	1

9.3.4.2. Sprachenrepertoire im Team

Folgende Sprachen werden von den Mitgliedern des Teams gesprochen:

Sprache	Anzahl der Mitarbeiter
Luxemburgisch	12
Französisch	12
Deutsch	12
Englisch	8
Portugiesisch	1
Italienisch	1
Spanisch	1
Niederländisch	1

9.3.4.3. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung und non-formales Bildungsverständnis

WIR:

- fördern die Sprache im Morgenkreis
- fördern die Sprachen durch handlungsbegleitendes Reden und Erklären (zum Beispiel beim Wickeln, saubermachen, essen, spielen...)

- fördern die Mehrsprachigkeit anhand von Liedern, Abzählreimen, Gedichten, Geschichten, Bewegung und Tanz, Entspannung und Meditation, Fingerspielen und Aktivitäten
- fördern die Mehrsprachigkeit mithilfe von pädagogischen Handpuppen
- fördern die Mehrsprachigkeit anhand des Kamishibai (japanisches Erzähltheater)
- fördern das Luxemburgische und Französische anhand von Erklärungen und Erläuterungen in alltäglichen Situationen (z.B. Essenssituation, usw....) mithilfe von Schlüsselbegriffen in der Muttersprache der Eltern (z.B. Wörter in Muttersprache verwenden um das Luxemburgische zu erklären, Synonyme)
- lassen die Kinder in ihrer Muttersprache zusammenspielen und kommunizieren, jedoch erklären wir den Kindern auch, dass das nicht immer möglich ist, wenn z.B. jemand die Sprache nicht versteht, dass sie sich auf die Sprache einigen müssen die jeder versteht
- lassen ihre Fantasiensprache im Freispiel zu, jedoch sollen sie, wenn sie etwas von den Erziehern wollen, so reden, dass man sie versteht, je nachdem welche Sprache(n) der Erzieher spricht
- Wertschätzung der Muttersprache durch das Mitbringen von Büchern, Audio-Material...
- aktives Einbinden der Kinder in Gespräche durch offene Fragen (wer, wie, was, warum...?)

9.3.4.4. Wertschätzung und Einbeziehung der Familiensprachen

Wir versuchen so viel wie möglich den Kindern den Alltag zu erleichtern indem wir Erklärungen in ihrer Muttersprache sowie auch in luxemburgischer Sprache geben. Es wird den Kindern nicht untersagt in ihrer Muttersprache zu kommunizieren, sondern versuchen das gesprochene aufzugreifen und anschließend mit dem luxemburgischen zu verknüpfen. Die Kinder sowie ihre Eltern sollen sich geborgen und willkommen fühlen indem wir:

- die Eingewöhnungsphase in der Muttersprache (soweit dies möglich ist) gestalten
- mehrsprachige Unterlagen für die Eltern anbieten
- CD und Bücher in unterschiedlichsten Sprachen benutzen
- Kinder dazu animieren, Bücher und Audio-Material von zuhause mitzubringen
- Informationsmaterial, Aushänge in verschiedenen Sprachen anbieten
- Familienwände aufhängen mit Fotos der Eltern, Verwandten, Traditionen und Landschaftsbildern die verschiedensten Länder und Kulturen um eine positive Wertschätzung zu veranschaulichen
- Elternabende in verschiedenen Sprachen anbieten
- Eltern in die Institution einladen, um zusammen zu singen, tanzen, backen, kochen

9.3.4.5. Heranführung an die luxemburgische und die französische Sprache

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit im alltäglichen Geschehen einen entspannten Umgang mit der luxemburgischen und französischen Sprache. Im Alltag sollen die Kinder auf spielerische Art und Weise, ein Gespür für verschiedene Sprachen bekommen und diese so als selbstverständlich empfinden. So können wir sie vorbereiten auf eine mehrsprachige Schule und Gesellschaft die sich hierzulande anbietet. Unzählige Sprachen und Kulturen bereichern unser Leben und so können die Kinder von klein auf, die Chance ergreifen diese kennen und wertschätzen zu lernen. Günstige und wertschätzende Bedingungen sollen auch durch eine Raumgestaltung die zum Reden anregt, begünstigt werden. Der Erzieher soll die Lust zum Sprechen und Reden beim Kind wecken, soll Gelegenheiten und Aktivitäten zum sprachlichen Austausch schaffen.

9.3.4.6. Zusammenarbeit mit den Eltern im Rahmen der mehrsprachigen Bildung der Kinder

Wichtig in unserer alltäglichen Arbeit mit den Kindern ist es die Eltern mit in den Prozess einzubinden und die sprachlichen Ressourcen der Familien zu nutzen. Dies geschieht bei Elternabende, Feste, Ausflüge, Eltern einladen Geschichten vorzulesen, Spezialitäten zu kochen, Erlebnisse aus der Heimat zu erzählen. Man kann so in einer gemütlichen Atmosphäre zusammen mit den Eltern sprachliche und kulturelle Angebote schaffen. Dies kann bei einem Multi-Kulti Sommerfest, bei der österlichen Eiersuche im Park oder bei einer Weihnachtsfeierfeier der Fall sein. Zusammen feiern, reden, singen, basteln, all dies bietet Anlässe bei denen Mehrsprachigkeit aktiv gelebt werden kann. Wenn Eltern von

Anfang an in die Sprachförderung einbezogen werden, erleichtert dies den Kindern den sprachlichen Übergang von der Familie in die Institution.

Beim gemeinsamen Tun ergeben sich viele Gespräche und so kann es zum Austausch von Gesprächen und Erfahrungen kommen.

9.4. Merkmale non-formaler Bildung

9.4.1. Freiwilligkeit

Freiwilligkeit ist bei der Teilnahme an Aktivitäten, Spielen und beim Essen als Möglichkeit vorhanden, soweit es die Bedingungen erlauben. Die Kinder können also, wenn es realisierbar ist, selbst bestimmen ob sie teilnehmen wollen oder nicht.

Es gibt situationsbedingte Gegebenheiten im Alltag, bei welchen die Kinder, wenn sie wollen, mithelfen können, wie z.B. Tischdecken, aufräumen helfen, usw. Durch eine gewisse vorhandene Freiwilligkeit haben die Kinder die Möglichkeit Grenzen, Werte und Normen in der Gesellschaft zu erfahren und zu lernen.

9.4.2. Offenheit

Offenheit, bedeutet vorurteilsbewusst gegenüber anderen Kulturen und Traditionen zu sein und Interesse für diese zu zeigen. Neugierig und tolerant gegenüber anderen sein. Die Kinder lernen, dass nicht nur ihre Meinung zählt, sondern auch die der anderen Kinder. Offen für Veränderungen und Neues zu sein gehört auch dazu. Außerdem haben wir heterogene Gruppen, somit können die jüngeren und älteren Kinder gegenseitig

voneinander lernen. Es ist uns außerdem wichtig, dass die Eltern sich beim Bringen und Abholen der Kinder im Gruppenraum willkommen fühlen.

9.4.3. Partizipation

Partizipation bedeutet für uns, die Kinder mitentscheiden, selbst entscheiden, mitbestimmen, mithelfen und mitgestalten zu lassen und ihre Ideen einbringen (Raumgestaltung, Aktivitäten, Essen), jedoch nur bis zu einem gewissen Masse und zu ihrem eigenen Wohl. Die Kinder werden zum Mitmachen motiviert und haben die Möglichkeit an neuen Herausforderungen zu wachsen. So geben wir ihnen die Möglichkeit neues kennenzulernen und Erfahrungen zu sammeln. Vom Organisatorischen her ist es dagegen nicht immer möglich z.B. beim Turnen und Schwimmen (LASEP), dass die Kinder selbst entscheiden können, ob sie teilnehmen oder nicht. Jedoch arbeiten wir daran dies in Richtung Freiwilligkeit zu lenken.

9.4.4. Subjektorientierung

Besonders wichtig sind die Beachtung des Rhythmus, der Erfahrungen und der Entwicklungsschritte vom einzelnen Kind. Ein Angebot an verschiedenen und individuellen Bewegungsmöglichkeiten, vielfältigen Aktivitäten zur aktiven Auseinandersetzung mit der Umwelt und sich selbst, die Bereitstellung von abwechslungsreichen Materialien, sowie Handlungsspielräume, werden den Kindern im Gruppenraum als auch draußen im Park und in der näheren Umgebung angeboten. Um die einzelnen Entwicklungsschritte umsetzen zu können, beobachten und begleiten die

Erzieher das Kind aktiv in seinem Tun und geben ihm bei Bedarf die nötige Hilfestellung und Unterstützung. Außerdem werden die Kinder durch positive Verstärkung motiviert.

9.4.5. Entdeckendes Lernen

Entdeckendes Lernen bedeutet für uns, den Kindern den nötigen Freiraum geben um sie selbst entdecken und erforschen zu lassen, ob drinnen oder draußen in der Natur. Dazu gehört auch ein am Alltag orientiertes Lernen, wobei die Kinder sehen und lernen was getan werden muss bevor man z.B. sich an den Tisch setzen und essen kann. Es werden Lernsituationen geschaffen, den Kindern zu ermöglichen ihre Sinne zu erforschen und zu stärken. Neben den Angeboten des Lernens, haben die Kinder auch die Möglichkeit sich zurückziehen. Im Büro der Sozialpädagogen, wurde beispielsweise eine Ruhe- und Lesecke für die Kinder eingerichtet, in welcher sie sich in Ruhe ein Buch anschauen oder allein sein können.

9.4.6. Prozessorientierung

Der Weg des Lernens ist spielerisch und zielgruppenorientiert. Die Erklärungen der Erzieher sind dem Lernrhythmus der Kinder individuell angepasst und zeigen ihnen schrittweise den Weg zum Lernziel. Hierbei sollen die Kinder sich nicht unter Druck gesetzt fühlen, sondern Spaß und Freude haben.

9.4.7. Partnerschaftliches Lernen

Die Kinder lernen gegenseitig voneinander sowie mithilfe des erzieherischen Personals/ ihren Bezugspersonen. Wir belügen die Kinder nicht, wir antworten ehrlich und altersbezogen auf ihre Fragen oder versuchen diese zu umgehen, wenn wir der Meinung sind, dass die Eltern diese beantworten sollen. Die Erklärungen sollen kurz und knapp sein bei den Kindern, da sie sonst schnell das Interesse verlieren.

In den Schulgruppen werden Alltagssituationen spielerisch durch Frage & Antwort-Spiele geleitet, so werden die Kinder motiviert und lernen auch etwas daraus.

9.4.8. Beziehung und Dialog

Wenn wir mit den Kindern reden oder ihnen etwas erklären, versuchen dies auf gleicher Augenhöhe zu tun. So lernen sie, dass wir uns auf gleicher Ebene befinden. Wir versuchen jedem Kind zuzuhören und es ernst zu nehmen. Die Konsequenzen für ihr Verhalten werden ausführlich erklärt, um sich so gegenseitig Respekt und Akzeptanz zu zeigen. Das Loben wird hierbei nicht vergessen. Die Gespräche mit den Kindern erfolgen in einer altersgerechten Sprache mit dem richtigen Wortschatz und nicht in Babysprache.

9.4.9. Autonomie und Selbstwirksamkeit

In der MRE Spillhaus wird großen Wert auf die Förderung der Autonomie und Selbstwirksamkeit gelegt. Das Kind soll bei allen Entwicklungsprozessen begleitet und unterstützt werden, um seinen Alltag selbstständig meistern zu können. Das Vertrauen in

die Selbständigkeit der Kinder fördert ihr Selbstvertrauen und spornt sie an, selbst zu probieren, bevor sie die Hilfe des erzieherischen Personals beanspruchen.

Dies beginnt bereits mit der Eingewöhnungsphase in der Krippe. Diese dauert zwei bis drei Wochen oder mehr je nach Bedarf und wird individuell an die Bedürfnisse jedes Kindes angepasst (Berliner Modell). Das Kind erlebt Schritt für Schritt, dass es getrennt von Eltern und Familie in einer ihm anfangs fremden Umgebung geschätzt und versorgt wird. Die Eltern und Kinder haben dadurch die Möglichkeit das Vertrauen der Erzieher zu erlangen und die Einrichtung und deren Struktur kennen zu lernen. Die Kinder selbst können den Rhythmus bestimmen, den sie brauchen um sich in Sicherheit und Geborgenheit zu fühlen. Diese Wertschätzung bildet die Grundlage für die weiteren Etappen in seiner Entwicklung zur Autonomie, wie zum Beispiel das An- und Ausziehen der Pantoffeln und Weste usw., die tägliche Hygiene (Mund und Hände waschen, Zähneputzen), die Sauberkeitsentwicklung und das autonome Essen mit Gabel, Messer und Löffel. Auch das selbstständige Servieren der Speisen und Getränke wird bestmöglich gefördert gemäß den Prinzipien von Emmi Pikler, die besagt, dass Erwachsene, die auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen und sie aktiv an Handlungen teilhaben lassen, es dem Kind ermöglichen seine Selbstwahrnehmung zu schulen und sich auf seine Umwelt einzulassen.

Ein nächster wichtiger Schritt bei der Entwicklung der Autonomie ist die Einschulung. Es gilt, das Kind bestmöglich darauf vorzubereiten und es während seiner gesamten Schulzeit zu begleiten und zu unterstützen.

10. Pädagogische Praxis

10.1. Rahmenbedingungen

Alle Gruppen verfügen über Multifunktionsräume. Wir haben in letzter Zeit daraufhin gearbeitet Funktionsecken in die Gruppenräume zu integrieren. Diese geben die Voraussetzung, gleichzeitig auf alle Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Da einige Gruppenräume flächenmäßig kleiner sind werden zum Beispiel die Türrahmen genutzt um aktuelle Fotos von den Kindern, Aktivitäten und Festen aufzuhängen. Pinnwände stehen als Informationswand sowohl für Erzieher und Eltern zur Verfügung. In jedem der Gruppenräume sind Teppiche, die als Spielfläche dienen. Die Mehrheit der Spielsachen, Bücher, Gesellschaftsspiele, Bastel-, Mal- und Zeichenmaterialien sind für die Kinder frei zugänglich oder erreichbar. Die Kinder gestalten die Dekoration der Räume mit den Erziehern zusammen mit eigenen Basteleien, gemalten Bildern, Fotos, usw..... Die Kinder können anhand von Spielfiguren oder Rollenspielen ihren Alltag sowie die Gesellschaft nachahmen und somit Erlebtes und Gefühle verarbeiten. Lego sowie Schaumbausteine bieten die Möglichkeit kreativ zu bauen und physikalische Gesetze unbewusst und spielend zu erleben. Zudem können die Kinder auf/ mit dem Papier malen und basteln und so nicht nur die Feinmotorik trainieren, sondern ihrer Phantasie freien Lauf lassen und sich künstlerisch verausgaben. Die Puzzles sind kognitiv fördernd und werden größtenteils den verschiedenen Befähigungen der Kinder gerecht. Zahlreiche Bücher bringen nicht nur Ruhe, sondern vermitteln auch Wissen.

10.2. Umsetzung der Handlungsfelder

10.2.1. Die Krippengruppen

- **Emotionen und Beziehungen**

Das erzieherische Personal stellt das Umfeld und den Raum zur Verfügung, damit die Kinder Erfahrungen sammeln und ihre Kompetenzentwicklung gefördert wird. Die Kinder sollen ihre Position und Rolle in ihrer sozialen Umgebung finden und ihre Emotionen zeigen, die zur Entwicklung ihrer Individualität beitragen.

Die Entwicklung des Vertrauens in die Mitmenschen und die Autonomie soll gefördert werden. Außerdem müssen die Kinder ihre persönlichen Grenzen kennenlernen und es muss ihnen ein Angebot an Konfliktlösungen gegeben werden.

Diese Leitlinie versucht das erzieherische Personal, so gut es geht, in den folgenden Situationen umzusetzen:

- Das Personal sollte je nach Alter der Kinder die Umgebung ihren Spiel- und Bewegungsbedürfnissen durch Bewegungsmaterialien anpassen
- Das Material und Mobiliar sind soweit es möglich ist zugänglich, sodass die Kinder sich alleine die Sachen nehmen können
- Die Kinder brauchen genügend Zeit für ein ungestörtes Spiel, ohne äußere Störungen

-
- Das Personal lernt aus den Beobachtungen das Kind zu verstehen und kann ihm so eine geeignete Umgebung für seine Entwicklungsschritte vorbereiten
 - Um die Autonomie zu fördern, können die Kinder zunächst selbst ausprobieren und erhalten erst auf Nachfrage Hilfe vom Personal
 - Achtsamkeitsrituale, Spannungs- und Entspannungsphasen werden angeboten z.B. anhand von Musik, Übungen, Matratzen, Kissen, Decken, Kuscheltieren usw.
 - Die Kinder an ihre Sinne heranführen anhand von Spielen, z.B. mithilfe von Liedern, wo sie Gesten nachahmen
 - Bildungsaktivitäten, z.B. den Körper als Anschauungsmaterial einsetzen

- **Ästhetik, Kreativität und Kunst**

Das Handlungsfeld setzt sich aus verschiedenen Aspekten zusammen die miteinander verknüpft sind.

Ästhetik umfasst viele Formen (u.a. Phantasieren, Gestalten, Erleben, etc...) und hat eine wichtige Bedeutung in der kindlichen Entwicklung.

Hier versteht man die kindliche Wahrnehmung sowie das kindliche Verstehen der Umwelt über die eigenen Sinne. Kinder machen sich anhand von ihren Sinnen und ihrer Emotionen ein Bild von der Welt und sich selbst. Je intensiver die Kinder diese einsetzen umso intensiver findet dieser Bildungsprozess (empfinden und denken lernen, Erfahrungen sammeln und Hypothesen aufstellen) statt.

Demnach gehen ästhetische Bildung und die Persönlichkeitsentwicklung Hand in Hand, wir bilden uns ein Leben lang, aufgrund des angeborenen Forscherdrangs und jener Neugier unsere Umwelt zu entdecken, weiter. Bei den Kindern redet man hier auch von einer der „100 Sprachen“ (Loris Malaguzzi), in welcher sie die Prozesse/ihre Eindrücke von Erlebtem und Gefühlen in Form von Kunst und Kreativität ausdrücken.

Demnach sollten neben der Freude am eigenen Tun auch das Interesse sowie die Freude an den Aktivitäten bei den Kindern den Schwerpunkt darstellen. Unsere Aufgabe ist es neugierig zu sein auf das Tun der Kinder, sie beobachten, fördern sowie motivieren und vor allem sie in ihren kreativen Prozessen zu begleiten ohne oberflächliche Bewertung der Schönheit, Ausführung, etc...

Außerdem sollten die Fachkräfte Freude an den eigenen sinnlich-ästhetischen Erfahrungen haben, dies beim Erleben von Kunst und Natur sowie bei eigenen kreativen Tätigkeiten.

Kreativität und deren Ausdruck sollten schon vom Kleinkindalter an gefördert werden, dies erreicht man unter anderem indem man Raum und Zeit schafft für kreative und ästhetische Momente, dies findet durch gelenkte Aktivitäten sowie das Bereitstellen von Material für spontane Arbeiten statt. Diese Form des Ausdrucks ermöglicht es den Kindern über andere „Kanäle“ gehört und gesehen zu werden.

In den Krippengruppen werden verschiedene Bereiche des Handlungsfeldes abgedeckt, um eine gute Entwicklung der Persönlichkeit sowie Kompetenzen zu gewährleisten.

Rhythmische und musikalische Aktivitäten wie Tanzen, Musizieren und Singen fördern Sprache, Grobmotorik, Koordination, Zusammenleben/Gruppendynamik sowie die kreative und ästhetische Entwicklung. Die Wirkung von Aktion Reaktion wird hier auch beachtet, die Kinder lernen anhand von Bewegungen und Lauten/Geräuschen/Melodien,

etc..., dass sie selbstwirksam sein können und auf andere eine Wirkung haben/bei anderen eine Reaktion hervorrufen. Der Morgenkreis wird auch in diesem Aspekt abwechslungsreich gestaltet sowie der Tagesablauf.

Beim gelenkten oder freien Basteln, Malen, Werken, Bauen, etc.... werden die Feinmotorik, die Vorstellungskraft und das Entdecken neuer Materialien sowie Techniken gefördert. Die Kinder lernen sich neben der Sprache auch anders mitzuteilen.

Rollenspiele dienen in erster Linie der Selbstfindung, Experimentieren und Nachahmen. Dies gewährleisten wir mit einer Kiste mit Kleidern und Kostümen, Marionetten, Puppen, Spielfiguren, Spielinseln wie Küche/Werkstatt, etc...

- **Werte, Partizipation und Demokratie**

Bei diesem Handlungsfeld gehen die Grundsätze Hand in Hand, sie bilden quasi eine Symbiose.

Partizipation und Demokratie erfüllen Wertvorstellungen, Wertvorstellungen bilden die Grundlage für Partizipation, Partizipation ist ein wichtiger Prozess zum Erlernen von Demokratie.

Ein wichtiges Erziehungsziel dieses Handlungsfeldes ist, Kinder verinnerlichen zu lassen, dass sie richtig und wichtig sind. Beim aktiven Mitbestimmen sind die Kinder selbstwirksam und entwickeln sich weiter, sie gewinnen an Eigenständigkeit und Selbstvertrauen. Die Erzieher arbeiten demnach wertschätzend und partnerschaftlich mit den Kindern zusammen, was einen prägenden Einfluss auf die Kinder hat, immerhin sind sie die Experten ihres eigenen Lebens. Sollten dennoch mal Grenzen von Nöten sein (z.B.

bei Schutzmaßnahmen, Sicherheit sowie der Gesundheit der Kinder), müssen wir die Entscheidungen treffen und so gut es geht Transparenz beim Erklären aufzeigen.

Kinder lernen aber auch, dass ihr Handeln Konsequenzen für sie und ihr Umfeld, ihre Mitmenschen hat. Das einzelne Kind soll angenommen und gehört sowie einbezogen werden, soll aber auch die Grenzen seines Willens aufgezeigt bekommen, weil ja auch andere ihren Willen sowie ihre Meinung haben, welche es zu respektieren gilt. Demnach soll das Kind Respekt erfahren aber auch erlernen andere zu respektieren. Vor allem lernen die Kinder zuzuhören und Kompromisse einzugehen bei gemeinsamen Entscheidungen, was wiederum das soziale Vertrauen durch gegenseitigen Respekt stärkt.

Bei der Partizipation wird das Kind gefördert in Ich-Kompetenzen, sozialen Kompetenzen und Dialogfähigkeit sowie Kooperation, welches die Grundlage schafft für demokratische Fähigkeiten.

Kinder lernen auch bei uns Demokratie einzuüben und zu leben, wenn dies nicht schon in der Familie stattgefunden hat. Die Erwachsenen fungieren als Vorbild und Lehrer, sind aber auch bereit Lernender zu sein in dieser Partnerschaft mit den Kindern. Entsprechend ihrem Entwicklungsstand haben Kinder das Recht, in sie betreffende, Entscheidungen beteiligt zu werden aber auch sich bei Entscheidungen zu enthalten. Jene Freiwilligkeit und der partnerschaftliche Erziehungsstil in welchem die Wünsche der Kinder gehört und ernst genommen werden, sind Teil des demokratischen Prozesses. Hierzu gehört auch, dass Kinder für ihre eigene Meinung eintreten, sich an Gesprächsregeln halten und mithelfen Lösungen zu finden.

Um all dies zu gewährleisten, müssen wir eine freiwillige Machtabgabe leisten und unsere pädagogische Verantwortlichkeit ernst nehmen sowie für die Kinder Entwicklungsräume

schaffen, in welchen sie gemeinsam kinderfreundliche Lebenswelten gestalten und in der sie auch mit ihren eigenständigen und gesellschaftsfähigen Persönlichkeiten eine Gesprächs- und Streitkultur entwickeln können.

Bei den Krippengruppen ist es enorm wichtig, die Kinder nicht zu überfordern, sondern sie entwicklungs-/altersgemäss zu fordern, so können sie aktiv ihr Lebensumfeld mitgestalten, was ihre Verantwortungsbereitschaft steigert sowie die Lust und das Vertrauen in die eigenen Potenziale sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen.

In unserer Tagesstruktur haben die Kinder viele Möglichkeiten der Selbstwirksamkeit sowie des selbstständigen Handelns.

Nachdem die Räume umgestaltet wurden, sind die Materialien besser zugänglich. Das Freispiel bietet auch viele Möglichkeiten zur Selbstbestimmung sowie Raum für Interaktionen.

Im Morgenkreis werden viele Aspekte der Partizipation sowie der Demokratie eingesetzt. Dieses Ritual gibt den Kindern den Raum und die Möglichkeit von der ganzen Gruppe gesehen und gehört zu werden.

Die Gruppen sind altersgemischt, was aber so direkt kein Problem ist. Die großen Kinder kennen bereits die Regeln und Rituale und können sie an die anderen weitergeben, wodurch die Kinder wieder selbstwirksam und in ihrer Aussagekraft geschätzt werden.

Bei den Mahlzeiten haben die Kinder die Wahl ob, was und wieviel sie essen möchten. Außerdem können die Kinder zu jeder Zeit Wasser trinken und bei großem Hunger auch mal einen Obst-Snack zwischendurch essen.

Die Kinder haben auch das Recht etwas abzulehnen und sich mitzuteilen, auch wenn es mal als Aufstand endet. Bei einem Wut-/Weinanfall wird auf das Kind eingegangen und versucht seine Bedürfnisse zu erfüllen und zu erklären warum es momentan nicht möglich ist den Wunsch zu erfüllen.

- **Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit**

Kinderwelt ist Bewegungswelt. Kinder bewegen sich aus dem einfachen Grund, weil sie Freude, Spaß und Lust dabei erfahren wollen. Es liegt grundsätzlich in der Natur des Menschen, sich zu bewegen. Ohne diese natürliche Anlage ist eine ganzheitliche Entwicklung zur selbstständigen, selbstbewussten und gesunden Persönlichkeit kaum möglich. Dabei haben gerade die Bewegungserfahrungen und die Bewegungsmöglichkeiten in den ersten Lebensjahren eine besondere Bedeutung.

Die MRE Spillhaus legt großen Wert auf die Bewegung im Alltag der Kinder. Den Körper in Einklang bringen, um Grenzen und Herausforderungen besser annehmen und reagieren zu können. Den Kindern helfen, ein gutes Körperbewusstsein, Geschicklichkeit zu entwickeln, um so die Selbstwahrnehmung und das Selbstbewusstsein zu fördern. Vielfältige Bewegungserfahrungen vor allem im Vorschulalter fördern die Entwicklung und Ausprägung motorischer als auch intellektueller Fähigkeiten.

Bewegung ist das A und O der kindlichen Entwicklung. Durch Bewegung bauen Kinder ihre Persönlichkeit auf:

- Sie lernen sich mit sich selbst auseinander zu setzen und mit anderen in Kontakt zu treten.
- Durch Bewegung lernen Kinder sich und ihren Körper kennen, seine Möglichkeiten und Grenzen: Spaß, Abenteuer, Stärke, Leistung, Entspannung, Müdigkeit, Erschöpfung.
- Durch Bewegung erfahren Kinder ihre Umwelt: Was ist oben, was ist unten? Wie schnell ist schnell und wie langsam ist langsam?
- Durch Bewegung sammeln Kinder Wissen, sie lernen durch Bewegung.
- Dieses Wissen bildet die Grundlage für das Lesen, Schreiben und Rechnen.

Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit sollen durch folgende Aktivitäten gefördert werden:

- Regelmäßiges Angebot, sich in der Natur frei zu bewegen, die Welt zu entdecken (Park, Spielplatz, Wasserspielplatz, Wald, Ausflüge, Spaziergänge, usw.)
- Geleitete Aktivitäten im Gruppenraum oder Außenbereich:
- Hürdenparcours, Bewegungsspiele, Ballspiele, Roller, Bobby Car, Rhythmik (Tanzen)
- Spiele mit dem Fallschirm, Kim-spiele, Konzentrationsspiele
- Diverse Sportangebote: Gymnastik, Schwimmbad, Fußball, Kegelspiel
- Spielmaterialfreie Tage
- Freispiel

Sommerfest: Jedes Jahr findet ein Sommerfest statt, um das Ende des Schuljahres mit den Kindern und ihren Eltern zu feiern. Seit zwei Jahren steht das Fest unter dem Thema Bewegung. Ziel ist es, dass die Eltern mit den Kindern zusammen an diversen Spielen teilnehmen und ihren Spaß haben. Natürlich gibt es auch zu essen und zu trinken. Die Familien sollen die gemeinsame Zeit mit ihren Kindern genießen und die Möglichkeit haben mit dem erzieherischen Personal in Kontakt zu treten.

Uns ist wichtig, dass die Kinder täglich Bewegung haben, deshalb werden jeden Tag adäquate Aktivitäten ausgewählt, die speziell auf die Kinder abgestimmt sind. Die Orientierung an dem Wohlbefinden steht dabei an erster Stelle.

- **Naturwissenschaften und Technik**

Dieses Handlungsfeld scheint auf den ersten Blick komplex und viele fragen sich inwiefern dies in der Krippe stattfinden kann und soll.

Schaut man sich aber dieses Handlungsfeld genauer an und denkt über dessen Inhalte nach, merkt man ganz schnell, dass Kinder von klein an damit in Verbindung sind.

Schon im Säuglingsalter macht das Kind Erfahrungen mit der Schwerkraft, beispielsweise bei den ersten Versuchen den Kopf anzuheben. Später erforscht es die Erdanziehungskraft, indem es Gegenstände mehrmals fallen lässt, hier redet man vom Effekt Aktion-Reaktion.

Unsere Tageseinrichtung mit dem Park in dem sie sich befindet, bietet eine anregungsreiche Umwelt in welcher die Kinder auf Entdeckungsreisen gehen und ihren natürlichen Forscherdrang ausleben können. Unsere Aufgabe ist es die Welt mit Kinderaugen zu sehen, sozusagen mit offenen Augen durch unseren Arbeitsalltag gehen,

die Kinder beobachten und sie in ihrem Forschen/Entdecken/Lernen anzuregen, zu begleiten und zu fördern.

Wir müssen keine wissenschaftlichen Experimente mit tiefgreifenden Erfahrungen anbieten, sondern Phänomene aufgreifen und sie mit den Kindern erleben. Diese naturwissenschaftlichen Erfahrungen machen die Kinder mit all ihren Sinnen, sie wollen die Vorgänge (sei es physikalischer, chemischer oder biologischer Natur) entdecken und verstehen lernen. Einfache und alltägliche Beispiele stellen zum Beispiel die Elemente wie Luft, Erde und Wasser dar, Licht und Schatten, Farben, Formen, sogar die Jahreszeiten, mit Baumaterialien/Gegenständen bauen, etc...

Kinder bilden von klein an Kategorien die sie immer erweitern oder weiterentwickeln. Beispielsweise lernt ein Kind zuerst den Oberbegriff Tier, dann entstehen die ersten Unterbegriffe wie Hund, Katze, Kuh, Schwein, etc... welche dann irgendwann in Kategorien aufgeteilt werden wie Hund und Katze sind Haustieren, Kuh und Schwein sind Bauernhoftiere.

Dasselbe gilt mit dem Zuordnen von Gegenständen oder Puzzles zusammensetzen. Auch hier wird vorerst analysiert und anschließend versucht ein Muster zu finden, die Lösung zu suchen. Kinder lernen mehr von weniger zu unterscheiden, sie experimentieren mit verschiedenen Materialien, zum Beispiel die Beschaffenheit, das Volumen, etc...

Für uns ist es wichtig zu beachten, dass die Kinder keine riesigen Erklärungen oder Lösungen brauchen, ihr Forscherdrang wird schon alleine durch ihr selbstständiges Tun beim Entdecken und Experimentieren befriedigt. Zudem sollten wir uns in Erinnerung rufen, dass Krippenkinder über ihre Sinne lernen und begreifen, wenn sie jung sind und dass ihre kognitiven Fähigkeiten mit jeder Erfahrung/jedem Input reifen und sie diese irgendwann in ihrer Entwicklung abstrakt einsetzen können. Wir sollten demnach den

Forscherdrang der Kinder spielerisch aufgreifen und sie beim freien Entdecken und Experimentieren unterstützen/begleiten. Durch das simple Kommentieren der Beobachtungen, lernen die Kinder außerdem das Erlebte in Worte/Sätze zu fassen sowie zu verstehen.

Wie man merkt, braucht man gar nicht viel um den Kindern Naturwissenschaften und Technik beizubringen. Es findet sich immer etwas im Alltag, welches das Interesse der Kinder weckt oder mit dem wir sie anregen können.

In unseren Krippengruppen steht immer Material zum Experimentieren und Bauen zur Verfügung. Wir haben Füllmaterialien und Schüsseln, Bausteine, Alltagsgegenstände, etc... Wie oben schon beschrieben bietet unser Alltag und unsere Umgebung im sowie außerhalb des Hauses genügend Reize.

Was passiert, wenn der Becher umfällt? Wenn man sich die Hände wäscht, schäumt es so schön. Das Wasser läuft über unsere Hand über die Finger ab. Man kann demnach einfache Experimente und Beobachtungen mit Alltagsgegenständen sowie alltäglichen Abläufen machen.

Wir gehen zudem regelmäßig in den Park, spazieren, auf den Galgenberg und in den Escher Wildpark, hier wird die Außenwelt sowie Fauna und Flora entdeckt und erforscht. Sogar bei Regenwetter gehen wir raus, hier können die Kinder beispielsweise durch die Pfützen springen; erforschen was passiert, wenn man Steine ins Wasser wirft; welche Gegenstände schwimmen im Wasser/welche gehen unter; beobachten/fühlen wie das Wasser von den Kleidern/ Schuhen, Händen, Gesicht abperlt; der Wind wirbelt Blätter auf, der Wind verweht meine Haare, das Eis schmilzt in der Sommersonne, Schnee ist kalt und lässt sich zu einer Kugel formen, etc...

In Tierparks entdecken wir andere Tiere als die zuhause, Kinder beobachten und lernen anhand ihrer Neugier und unserer Erklärungen. Durch das Erforschen der Natur wird die Schönheit der Flora und Fauna entdeckt und Kinder lernen nach und nach diese zu respektieren und zu schützen.

Wir fördern die Kinder in ihrer Entwicklung beim Zuordnen, sei es durch neue Lerninhalte, beispielsweise den Schuh an den entsprechenden Fuß anziehen, sie beim Puzzeln begleiten, mit ihnen den Bauernhof besuchen, etc....

(Jess)

(Martine)

Unsere Kinder wachsen in einer hochtechnisierten Wissensgesellschaft auf. Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben und üben großen Einfluss auf unsere Entwicklung aus.

In der Krippe interessieren sich die Kinder schon sehr früh für die physischen Dinge der Welt und machen in ihrem Alltag vielfältige Erfahrungen mit technischen und naturwissenschaftlichen Erscheinungsformen. Sie haben Freude am Entdecken, Ausprobieren, Experimentieren und Fragestellen. Sie sind in ihrem Alltag von Formen und Zahlen umgeben, sie suchen Muster und Strukturen, vergleichen Formen und Gewichte und beginnen Zahlen in Verbindung zu Alltagssituationen zuzuordnen. Sie fördern bei Kindern die Entwicklung abstrakten Denkens; sie sollen Klassifizierungen wahrnehmen wie z.B.: was passt zusammen, nach verschiedenen Kriterien sortieren. Schütten und Befüllen wird anhand von Koch- und Backaktivitäten gefördert. So wird beim Backen und Kochen der Umgang mit Waage, Messbecher und das Um- und Abfüllen in verschiedene

Gefäße ganz nebenbei und alltäglich erfahrbar. Auch Raumerfahrungen sind sehr wichtig z.B. die Perspektive, die durch die Raumgestaltung angeregt werden kann

Die Beschäftigung mit naturwissenschaftlichen Themen kann Kinder vielfältige Zugänge zu Fragen und Zusammenhänge öffnen um die Lust am Entdecken und Forschen zu fördern. Durch experimentieren erkunden die Kinder Zusammenhänge zwischen Dingen und ihrem eigenen Tun. Aneignung findet statt, wenn nicht die erwachsenen Antworten auf die Fragen der Kinder geben, sondern die Kinder selbst Antworten suchen und finden. Naturwissenschaften sind für die Entwicklung der Kinder wichtig, da die Kinder viele verschiedene Phänomene mit verschiedenen Sinnen erfahren und sie herangeführt werden die Natur wertzuschätzen, zu respektieren und zu achten. Dies wird getan indem wir:

- Aktivitäten und Projekte im Park
- Aktivitäten und Experimente im Wald
- Experimente auf dem Wasserspielplatz (Sand, Erde, Wasser)
- Ausflüge in den Wald sowie zu den Wildtieren im städtischen Wildpark
- Spaziergänge in naheliegende Erholungsgebiete
- Pflanzen von Kräutern und Blumen in Hochbeeten am Eingang unserer Institution
- Pflanzen und Beobachtung von Zimmerpflanzen
- Hindernislaufen mit Rollern, Bobby Cars...

- **Sprache, Kommunikation und Medien**

Die Sprache:

- als Kommunikationsmittel zur Mitteilung um Emotionen und Bedürfnisse auszudrücken
- zur Identitätsentwicklung
- kindgerecht anwenden und spielerisch vermitteln
- bilingual einsetzen bei den durchgeführten Aktivitäten
- als Gleichberechtigung aller Sprachen ansehen

Die Durchführung:

- strukturiertes Angebot an Aktivitäten, z.B. Morgenkreis, einfache zwanglose Kommunikation über den Alltag – jedes Kind heftet sein Foto an eine Pinnwand und die Erzieher erklären den Tagesablauf anhand von Bildern.
- Mehrsprachige Bücher
- Lieder/ Sprüche in verschiedenen Sprachen singen und anhören
- Spiele und Erklärungen zweisprachig gestalten
- Freispiel, wo die Kinder sich in ihrer Muttersprache austauschen können
- Rollenspiele mit Handpuppen
- Einladung von Eltern oder anderen Familienmitgliedern, die in ihrer Muttersprache vorlesen oder vorsingen



Die Handpuppen sind ein gutes Hilfsmittel, um mit den Kindern in Kontakt zu kommen. Die Handpuppen sind ca. 80 cm groß, aus Stoff gefertigt und werden vom Erzieher mit einer Persönlichkeit ausgestattet, die sich im Laufe verschiedener Gespräche mit den Kindern ausdifferenziert. So wird die Puppe für die Kinder ein "lebendiges" Gegenüber. Dabei ist es wichtig, sich an der Kindergruppe zu orientieren. Der/die Erzieher/in achtet auf Ähnlichkeiten, die die Kinder dazu einladen, ihre eigenen Erfahrungen zum Gespräch beizusteuern. So gibt der/die Erzieher/in der Puppe einen Namen und eine Familie. Die Puppe wohnt dann zum Beispiel in einem bestimmten Haus oder Wohnung. Die Umgebung in der die Puppe wohnt soll den Kindern, durch die Erlebnisse die die Puppe erzählt, vertraut gemacht werden.

Die Handpuppen sprechen verschiedene Sprachen, welche sich unter anderem aus dem familiären Hintergrund der Puppe erklärt. Die eine Puppe hat z.B. eine „Mama aus Frankreich“ und spricht deswegen am liebsten „français“ mit den Kindern, auch wenn sie natürlich alles versteht, was die Kinder ihr auch in anderen Sprachen sagen. Eine andere Puppe spricht zudem am liebsten deutsch und luxemburgisch. Die Puppen führen ein ganz alltägliches Leben, das viel mit den Kindern und dem Leben der Kinder gemeinsam hat. Dies lädt die Kinder dazu ein, sich positiv mit der Puppe zu identifizieren und ermutigt sie zum Sprechen.

Die Gesprächsstunde findet zweckmäßig in einer kleinen Gruppe statt. So ist gewährleistet, dass alle Kinder zu Wort kommen und mit einbezogen werden. Die Kinder hören gebannt zu, wenn ihnen eine Geschichte von der Puppe erzählt wird. Der/die Erzieher/in kann also gezielt einfachere, und auch komplexere Satzmuster und Begriffe benutzen und ihr Sprachniveau bewusst an die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder anpassen.

Die Puppe selbst erzählt aber nicht lange, sondern sorgt dafür, dass die Kinder selbst sprachlich aktiv werden. Sei es bei der Begrüßungsrunde, sei es wenn die Handpuppe über ihre Essensgewohnheiten erzählt oder wie sie ihren Geburtstag feiert, und die Kinder dabei selbst über ihre Essgewohnheiten oder ihren Geburtstag befragt.

Nach dem "Besuch" der Puppe verabschiedet sie sich und geht wieder nach Hause; die Kinder spielen nicht mit ihr. So bleibt der Besuch der Puppen bei den Kindern etwas ganz Besonderes.



Außerdem ist das Kamishibai ein gutes Werkzeug um den Kindern die verschiedenen Sprachen auf spielerische Art und Weise näher zu bringen. Beim Kamishibai handelt es sich um ein japanisches Papiertheater, das nach seinen zwei wesentlichen Eigenschaften Benannt ist nämlich Kami (Papier) und Shibai (Theater) Wir fördern die Sprache durch die natürliche Neugier der Kinder, die die Kinder anregt eigenes Sprechen durch Nachsprechen zu erlernen. Anhand des Kamishibais ist es sehr leicht, jedes Kind in seiner Sprachentwicklung da abzunehmen wo es sich gerade befindet. Es eignet sich besonders gut für Kinder die zwei oder mehrsprachig aufwachsen. Die Aufmerksamkeit und die Wahrnehmungsfähigkeit werden so auf spielerische Art und Weise geschult und gefördert.

a) **Sprachliche Bildung**

Die Umgangssprache im Spillhaus ist und bleibt die luxemburgische Sprache, sodass die Kinder während des Tages viel mit dem Luxemburgischen in Kontakt sind. Natürlich tauchen während des

Die Gruppen führen morgens nach dem Frühstück einen Morgenkreis durch, wobei jede Gruppe und arbeitenden Personen ihre individuelle Vorgehensweise hat.

Dalmatiner

Mit den Kindern wird in einer ersten Phase beim An- und Ausziehen der Schuhe und Jacke (mehrmals am Tag) auf Französisch geredet. Außerdem erzählen die Erzieher(innen) den Kindern kleine Geschichten und singen Lieder mit Ihnen, auch auf Deutsch und Luxemburgisch.

In einer zweiten Phase, wenn die Kinder eventuell schon einige Wörter nachsagen können und verstehen, wird die französische Sprache auf das Zähneputzen ausgeweitet. Es wird explizit nur in alltägliche Situationen mit den Kindern Französisch geredet, sodass es zu einer gewissen Routine wird.

Die Muttersprachen werden wertgeschätzt und in den Morgenkreis mit eingebaut. Die älteren Kinder werden um Hilfe gefragt, wenn z.B. ein Wort auf Portugiesisch oder in einer anderen Sprache für ein jüngeres Kind benötigt wird.

Mickey

Während der Mahlzeiten wird den Kindern das Essen auf Luxemburgisch und Französisch beschrieben und erklärt. Im Alltag, besonders am Anfang bei der Eingewöhnung, wird das Kind mithilfe von portugiesischen Begriffen durch den Tag begleitet.

Im Morgenkreis werden die Muttersprachen wertgeschätzt und miteinbezogen. Außerdem werden kurze Lieder in verschiedenen Sprachen gesungen.

Geschichten werden erzählt und Bücher zusammen angeschaut. Das Sprachenlernen wird mithilfe von Gesellschaftsspielen (Papperlapapp, Memory, Lotto) gefördert.

Tweety

Im Morgenkreis sagen die Kinder in ihrer Muttersprache „Hallo“ und singen gemeinsam verschiedene Lieder in unterschiedlichen Sprachen. Das Vokabular und die Sprache werden dem Verständnis und Alter des jeweiligen Kindes angepasst. Die Sprache wird auf spielerische Weise an die Kinder herangetragen, zum Beispiel durch Bilderkarten und Bilderbücher.

b) Bildungspartnerschaft mit den Familien

Beim ersten Gespräch mit der Leitung erhalten die Eltern einen kleinen Fragebogen, wobei Sie die Muttersprache(n) und Familiensprache(n) angeben sollen. Außerdem werden die Eltern gefragt ob Sie Interesse hätten, mit den Kindern in der Krippe, eine Aktivität in ihrer Muttersprache oder einer anderen Sprache durchzuführen. So freuen sich die jeweiligen Kinder über einen Besuch und die Eltern selbst können einen Beitrag zur Mitarbeit leisten (singen, Geschichten erzählen, tanzen, backen, kochen...).

Die Eltern werden für die unterschiedlichsten Anlässe eingeladen und diese haben so die Möglichkeit mit ihren Kindern und den Erziehern zusammen, eine gemeinsame stressfreie Zeit zu erleben. Hier werden die Eltern dazu eingeladen z.B. mit ihren Kindern ein Lied einzustudieren und dieses gemeinsam in der Krippe mit allen anderen zusammen zu singen.

c) Vernetzung mit dem kulturellen, sozialen und schulischen Umfeld

Dieser Punkt ist unser Fokus für die nächsten Jahre und wird ausgearbeitet.

- **Werteorientierung, Partizipation und Demokratie**

Jedes Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit und hat das Recht darauf, als solche anerkannt zu werden. Unser ganzes Leben wird von Werten und Normen geprägt, die bereits in der frühen Kindheit vermittelt und verinnerlicht werden. Uns ist es wichtig, dass sich die Kinder für Menschen aus anderen Kulturkreisen interessieren und ihnen Wertschätzung entgegenbringen. Zugleich sollten sie sich der eigenen Kultur zugehörig fühlen. Im Alltag bedeutet dies, dass wir die Entfaltung der Persönlichkeit fördern, kulturelle Unterschiede erlebbar machen und gegenseitige Toleranz üben. Außerdem fördern wir die Neugierde auf andere Kulturen, damit Unsicherheiten und Hemmungen überwunden werden. Mit folgenden Werten setzen wir uns auseinander:

- Vermittlung von respektvollem Umgang miteinander
- Zusammen mit den Kindern Regeln aufstellen
- Bedeutung von Freundschaft, Akzeptanz von Verschiedenartigkeit
- Auseinandersetzen im Morgen-und Gesprächskreis
- Beteiligung der Kinder am Krippenalltag
- Mitentscheidungsrecht bei Spielangeboten, Essensangebote oder Raumgestaltung
- Den Kindern die Möglichkeit bieten selber ihre Konflikte zu lösen

10.2.2. Die Schulgruppen

Das pädagogische Personal der zwei Schulgruppen hat sich für folgende Handlungsfelder entschieden, die sich jedoch in ihrer Arbeitsweise individuell voneinander unterscheiden. Während der Schulferien arbeiten beide Gruppen zusammen, wobei auch entschieden wurde, dass während der Ferien die Bewegung im Mittelpunkt steht, dieses Handlungsfeld wird aktuell ausgearbeitet und adaptiert.

- **Emotionen und soziale Beziehungen**

Dieses Handlungsfeld klingt erstmal sehr einfach, ist aber eigentlich sehr komplex.

Jeder kennt Emotionen und weiß was soziale Beziehungen bedeuten, jedoch reichen diese viel tiefer als man auf den ersten Blick zu wissen vermag.

Emotionen sind angeboren, entwickeln sich aber nach und nach, durch äußere Umstände sowie soziale Beziehungen. Wie man diesem Satz entnehmen kann, sind Emotionen und soziale Beziehungen miteinander verknüpft, wodurch sich ein wichtiges Handlungsfeld ergibt.

Was sind eigentlich Emotionen? Jeder weiß was das Wort bedeutet, es zu erklären und zu formulieren ist jedoch eher schwierig.

Zimbardo (emeritierter Psychologe) hat folgende Definition gegeben:

„Emotion ist ein komplexes Muster körperlicher und mentaler Veränderungen, darunter physiologische Erregung, Gefühle, kognitive Prozesse und Reaktionen im Verhalten als Antwort auf eine Situation, die als persönlich bedeutsam wahrgenommen wird.“

Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren haben schon ein Verständnis für die eigenen Emotionen. Sie lernen aber immer noch die von anderen zu deuten sowie diese zu berücksichtigen. Dazu brauchen sie Hilfe von Gleichaltrigen, die schon etwas weiterentwickelter sind sowie ältere Kinder und uns Erwachsene.

Soziale Beziehungen versteht man in erster Linie unter Familie und Freundschaft, jedoch reichen diese noch viel weiter als dies. Zum Beispiel besuchen die Kinder verschiedene Gruppen, Schulen sowie Tageseinrichtungen, Sportverein, etc... Zudem bilden die Kinder zwar Gruppen aber nicht zwangsläufig Freundschaften, wie Erwachsene können Kinder Bekanntschaften sowie Antipathie gegenüber anderen haben.

In unserer Tageseinrichtung legen wir viel Wert darauf die Kinder in ihrer Entwicklung partnerschaftlich zu begleiten.

Wenn ein Kind weint, mahnen wir es nicht deswegen, sondern versuchen der Ursache auf den Grund zu gehen sowie zu trösten oder einfach nur für das Kind da zu sein. Tobsuchtsanfälle sind für keinen angenehm, weder für das Kind noch die Gruppe noch für uns. Anstelle davon selbst aufbrausend zu werden und uns aufzubauen, versuchen wir es zu beruhigen und wenn nötig respektvoll und gelassen auf die Folgen sowie Konsequenzen seines Verhaltens hinzuweisen, sollte es weiter oder schlimmer toben. Kinder benötigen noch viel Geduld und Zeit sowie Hilfestellung beim Aneignen von Bewältigungsmechanismen. Nicht jeder Erwachsene ist ein Vorbild für Kinder im Umgang mit Emotionen und dies müssen wir berücksichtigen.

Kinder üben sich noch in sozialen Umgangsformen und geraten auch mal aneinander, hier versuchen wir zu vermitteln und den Kindern beizubringen sich selbst mitzuteilen, den anderen verstehen zu lernen, Körpersprache sowie Gesichtsausdrücke zu lesen, empathisch zu werden, seine Emotionen auch mal zulassen aber auch mal kontrollieren

zu lernen. Jeder hat das Recht mal richtig zu toben aber ohne Schaden anzurichten, sei dies materieller oder seelischer Art. Hier ist es an uns den Kindern zu zeigen welche Ventile es gibt wenn die Trauer oder die Wut mal zu groß ist, oder eben auch mal seine Freude nicht übertrieben zur Schau zu stellen in Rücksicht auf andere.

Anhand von Gesprächen, konstruktiver Kritik oder Ich-Botschaften über die Emotionen sowie Vorkommnisse, ob erlebt bei anderen oder selbst verspürt, wird nicht nur situationsbezogen gehandelt, sondern im Allgemeinen. Gespräche, gemeinsame Aktivitäten, sogar Alltagssituationen sowie Routinen sind wichtige Aspekte in der Evolution von Emotionen sowie dem Aufbau/Weiterentwickeln von soziale Beziehungen. Wir sollten in jeder Hinsicht ein Vorbild sein und den Kindern zur Seite stehen. Dies beeinflusst auch positiv das Gruppenleben, Kinder lernen von uns den Umgang mit sich selbst sowie den anderen. Wir stellen auch immer wieder fest, dass Kinder emphatischer werden und sich gegenseitig helfen/zur Seite stehen, den anderen auf sein Verhalten aufmerksam machen, eigene Grenzen aufzeigen, etc...

Emotionen und soziale Beziehungen spielen eine wichtige Rolle von klein an in unserer Entwicklung, wir werden von äußeren Faktoren geprägt, wählen unseren Weg und entwickeln eine Persönlichkeit (natürlich spielt auch hier der Charakter eine Rolle).

Fazit: Wir versuchen unser Bestes die Kinder bestmöglich durch Höhen und Tiefen zu begleiten, sei es individuell, plural oder sogar die ganze Gruppe.

- **Kreativität, Kunst und Ästhetik**

Es gibt unzählige Versuche der Definition des Begriffs Kreativität, jedoch wurde keine endgültige, umfassende (Er)klärung festgehalten. Generell versteht man darunter die Fähigkeit für den Menschen selbst oder die anderen neuen Denkinhalte zu produzieren, objektiv und subjektiv.

Kunst und Ästhetik hängen notwendigerweise mit Kreativität zusammen, es muss aber auch von der Tatsache ausgegangen werden, dass Intelligenz und Kreativität nicht gänzlich unabhängig voneinander vorhanden sind. (Durch) Die Annahme, dass durch gewisse kreative Akte eine Veränderung bzw. ein Zuwachs im Intelligenzniveau erreicht werden kann, da kreative Prozesse verschiedene Gehirnareale aktivieren (und) wodurch wiederum Wachstums- sowie Verknüpfungsprozesse ausgelöst werden, gewinnt die Relation der beiden Bereiche zunehmend an Bedeutung.

Gekoppelte Erscheinungsformen von Kreativität mit Intelligenz können z.B.: Problemsensitivität, Flexibilität, Originalität, Assoziationsfähigkeit, Phantasie, Humor, Konflikttoleranz, Fähigkeit zur Analyse und Synthese, usw. sein. Als Teil jedes Handlungsfeldes gilt die Kreativität als Schlüsselfähigkeit für beste Voraussetzungen, für eine gelingende Gestaltung und Bewältigung des Lebens. Kreativität aktiviert divergentes Denken, welches dazu befähigt unter anderem die Komplexität einer Aufgabenstellung zu durchschauen und Lösungen bzw., Alternativen zu generieren. Kreativität (Kunst & Ästhetik) bringt nicht nur Wissenszuwachs mit sich, sondern kann durch seine Sprachunabhängigkeit auch Ausdrucksformen wie Mimik, Gestik oder z.B. Rhythmik erweitern und entwickeln.

Das Handlungsfeld der Kreativität, Kunst und Ästhetik ist sehr breit gefächert und bringt eine große Diversität und Vielfältigkeit an durchführbaren Aktivitäten mit sich. Dies ermöglicht im pädagogischen Alltag Improvisation und spontane Lernprozesse, was bei der Zeitaufteilung (zeitliche Möglichkeiten, Zeitplan) der Maison Relais von Vorteil sein kann. Unterstützt wird dies durch den freien Zugang und die große Auswahl an Möglichkeiten und Arbeitsmaterialien.

Musik, Tanz, Rhythmus und andere kreative Ausdrucksformen wie Schauspielen können nicht nur beruhigend oder aktivierend wirken, sondern fördern auch die Körperbeherrschung sowie die Bewegungsbereitschaft und die nicht-sprachlichen Ausdrucksformen der Kinder. Kreativität ist ein Ausdruckselement welches zum Nachahmen, die Experimentierfreude und Neugierigkeit der Kinder stillt und diese spielend, kreativ lernen können und dabei ihre Ideen und Phantasie frei entfalten können. Das kreative Potenzial wahrzunehmen und zu nutzen ist eine wesentliche Ressource für kindliche Lernprozesse. Das Hinterlassen individueller Spuren z.B. durch bildnerisches oder plastisches Gestalten ist für Kinder sehr wichtig. Die Kinder entwickeln dabei ein positives Selbstbild und von Erfolg geprägte Gestaltungsprozesse, welche zum wiederholtem Tun motivieren. Dies stärkt wiederum ihr Selbstbewusstsein und fördert selbstbestimmtes Handeln.

Bei kreativen Aktivitäten besteht außerdem die Möglichkeit die Vorlieben der Kinder zu berücksichtigen. Kreativität, Kunst und Ästhetik sind Ausgangspunkt für eine sensible und differenzierte Wahrnehmung gesellschaftlicher Strömungen und Wertungen. Hinzu kommt die kritische Auseinandersetzung mit eigenen Vorstellungen, denen der Peers und der öffentlichen Meinung zum Teil ein vorurteilsbewusstes Leben und handeln in unserer modernen und multikulturellen Gesellschaft.

Ein wichtiger Bestandteil zum Erfüllen dieser Leitlinie ist, dass das erzieherische Personal den Kindern die Möglichkeit gibt sich frei zu entfalten indem sie unterstützt, angeregt und ihnen die nötigen Medien/Materialien bereitgestellt werden.

Dazu dienen Bücher, Musik, Diskussionsrunden, Fotos, Bastelmaterial, Anregungen der Erwachsenen, Experimente und vor allem ein gewisses Maß an Freiraum und Selbstbestimmung (Freiheit sich zu entfalten).

- **Werteorientierung, Demokratie und Partizipation**

Bei diesem Handlungsfeld orientieren wir uns hauptsächlich am pädagogischen Alltag in der Maison Relais.

Dieses Handlungsfeld ist sozialpädagogischer Ausgangspunkt für das Erlernen und Aneignen von Werten, Normen, Regeln, Rechten, Pflichten, sowie anderen Kompetenzen und Leitlinien welche ein adäquates, teilhabendes und aktives Funktionieren als Individuum in unserer Gesellschaft ermöglichen.

Wir legen viel Wert darauf, dass die Kinder sich mit Gerechtigkeit, Fairness, Moral, Regeln und Entscheidungen beschäftigen und auseinandersetzen können und ermöglichen ihnen es zu erlernen.

Den Kindern soll bewusst werden, dass sie ein Recht auf individuelle Freiheit, Integrität sowie Kinder- und Menschenrechte haben, die jedoch von Werten, Normen und Regeln eingegrenzt sind. Dies soll den Kindern als Basis dienen zur Orientierung für ihr eigenes Denken und Handeln und sie zu demokratischen und freien, heranwachsenden Menschen erziehen.

Da 4-6jährige Kinder zunehmend an sprachlichen und sozialen Kompetenzen gewinnen, lernen sie Lösungen und Alternativen durch verbalen Austausch zu finden; so können sie sich immer besser ausdrücken um z.B. Streit, Konfliktsituationen oder Probleme nicht nur physisch, sondern vor allem verbal zu lösen.

Dieses Handlungsfeld ist umso wichtiger in unserem alltäglichen Zusammenleben in der Maison Relais, denn die Koexistenz von unterschiedlichen Sprachen, Religionen, Kulturen, Traditionen, sowie individuelle Vorerfahrungen des einzelnen Kindes und dessen Familie verlangen Kooperationsfähigkeit und Akzeptanz von jedem.

In der Praxis versuchen wir auf verschiedenen Ebenen mit diesem Handlungsfeld zu arbeiten:

- Sprache: Wir ermuntern die Kinder zu sprechen und ihre Gefühle und Empfindungen auszudrücken. Deshalb legen wir auch viel Wert auf Spiele wo die Sprache gefördert wird, wir singen mit den Kindern und erzählen Geschichten oder lassen die Kinder erzählen. Dies passiert in allen Tagessituationen.
- Die Partizipation wird großgeschrieben: die Kinder können und sollen in vielen Fällen selbst entscheiden können wie der Tagesablauf gestaltet wird. Beim Essen sollen sie lernen sich selbst zu bedienen und selbst entscheiden was und wieviel sie essen wollen (natürlich immer mit der Unterstützung des Erziehers).
Beim Freispiel können sie ihre Spiele und Materialien selbst auswählen, natürlich immer im Respekt der vorgegebenen Regeln (nach Benutzung aufräumen.... Nichts den anderen wegnehmen...). Selbst beim Basteln entscheiden die Kinder frei was sie tun wollen.
- Wir ermöglichen den Kindern an den schulfreien Nachmittagen und in den Ferien die Aktivitäten/Ausflüge frei zu wählen. Wir versuchen mehrere Aktivitäten

anzubieten und lassen somit den Kindern die Wahl. Dabei berücksichtigen wir immer, dass wir so viel wie möglich an die frische Luft gehen und „körperliche“ Aktivitäten anbieten.

- Essenssituation: Die Kinder können beim Büffet entscheiden was sie essen möchten und in welcher Menge. Die Kinder können sich auch den Nachschlag vom gesamten Essensbuffet selbst auf den Teller tun.
- Ort für Ruhe und Rückzug: Die Kinder haben die Möglichkeit zu entscheiden wann sie sich zurückziehen möchten um sich etwas auszuruhen. Jedes Kind hat seinen eigenen Rhythmus und sofern es die Situation ermöglicht, kann es sich ausruhen oder entscheiden die Aktivität nicht mit zu machen. Der Raum ist groß genug, sodass den Kindern einige Rückzugsmöglichkeiten geboten werden können. Außerdem wurde nebenan im Büro der Direktionsbeauftragten eine Leseecke mit verschiedenen Büchern eingerichtet, wo sich auch einzelne Kinder zurückziehen können.
- Im Alltag und Umgang mit allen Beteiligten: Die Kinder haben das Recht sich in jeglicher Weise mitzuteilen, ob dies eine Beschwerde ist, eine Geschichte oder anderes. Die Erzieher selbst, fragen die Kinder auch mal um Rat und ihre Ideen. So werden sie in ihrer Entwicklung zu selbstständig denkenden Kleinkindern begleitet und unterstützt.

Um all diese Ziele zu erreichen, müssen wir wenige aber konsequente Regeln aufstellen und dafür sorgen, dass wir materialtechnisch ausgestattet sind und uns immer wieder selbst hinterfragen. Die Kinder sollen, soweit es möglich ist, freien Zugang zum Material haben und in uns jene Ansprechpartner finden die sie benötigen.

Um den Kindern die Werte des Materiellen näher zu bringen, werden wir versuchen im Laufe des Jahres einige Spielsachen für eine gewisse Zeit mit anderen „vergessenen“ Spielsachen auszutauschen. Die Kinder sollen lernen alte, vergessene wieder wertzuschätzen und passen gleichzeitig vielleicht besser darauf auf. Wir haben das Problem, das viele Spielsachen schnell kaputtgehen, weil die Kinder keine Wert darauflegen.

- **Sprache, Kommunikation und Medien**

Bei dieser Leitlinie handelt es sich ausschließlich um den Austausch mit anderen Menschen durch nonverbale Kommunikation (Mimik, Gestik) und Sprache, nicht nur Luxemburgisch sondern auch jene welche die Kinder mit den Eltern sprechen.

Bei der Eingewöhnung der Kinder in die Gruppen versuchen die Erzieher sehr viel in den unterschiedlichen Muttersprachen mit ihnen zu kommunizieren, sei es mithilfe der Kinder oder jener Wörter/Sätze die wir schon gelernt haben. Manchmal werden die Kinder auch bewusst danach gefragt, wie man verschiedene Dinge in ihrer Muttersprache nennt oder die Erzieher lassen sie die Begriffe in Sätze einbauen, wenn sie diese nicht in luxemburgisch kennen. Demnach wird versucht den Sinn aus dem Satz heraus abzuleiten oder es werden den Kindern Bilder gezeigt und sie werden ermutigt zu versuchen das Wort zu erklären.

Bei der Verfolgung dieser Leitlinie, ist es unabdingbar Kommunikationsmedien einzusetzen wie Bücher, Hörspiele, Utensilien für Rollenspiele, Reimspiele, Lieder, etc... Diese Medien sind mehrsprachig ein- und umsetzbar. Wenn die Kinder im Freispiel ihre

Muttersprache einsetzen, werden sie darin nicht eingeschränkt, sondern haben Freiraum dies zu tun. Die Erzieher wollen mit den Kindern verschiedene Lieder in Fremdsprachen singen und lernen, als auch Hörspiele in unterschiedlichen Sprachen einsetzen.

Die Ideenvielfalt ist sehr groß und man soll den Vorteil nutzen, die Eltern in verschiedene Aktivitäten oder Projekte aktiv mit einzubinden. Die Erzieher können außerdem viel von den Kindern lernen und setzen dies dann im Sinn von der Leitlinie „Werteorientierung, Partizipation und Demokratie“ in die Lehrerposition ein und stärken somit das Selbstvertrauen der Kinder. Eine Leitlinie ergibt sich demnach aus der anderen und sie funktionieren wie ein Zahnradsystem und greifen ineinander und funktionieren wie ein Uhrwerk als Ganzes.

- **Naturwissenschaft und Technik**

Das Handlungsfeld Naturwissenschaft und Technik wird in den Schulgruppe regelmäßig behandelt. Durch die Nähe zum Park erleben die Kinder jeden Tag ein Stück Natur. Es werden viele Ausflüge ins Freie unternommen, wo die Insekten mithilfe von Taschenlupendosen und Insektenfänger beobachtet und im Detail analysiert werden. Bastelaktivitäten mit selbst gesammelten Naturmaterialien aus dem Park oder der näheren Umgebung werden an die Jahreszeiten angepasst. In Planung ist die umweltbewusste Erziehung, hier wollen die Erzieher mit den Kindern zusammen einen Nachmittag in den Wald gehen und diesen vom Müll befreien.

Ein laufendes Projekt, das gelegentlich in Zusammenarbeit mit der Universität Luxemburg stattfindet, ist das Forschen und Experimentieren. Hier werden Experimente von Studenten für die Kinder aufgebaut und durchgeführt.

Für uns ist wichtig, dass die Kinder selbstständig die Natur und ihre Lebewesen erforschen können und durch vielfältige Aktivitäten, ihr Wissen erweitern und ihre Neugier stillen können.

- **Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit**

Bei diesem Handlungsfeld handelt es sich um ein Zusammenspiel der verschiedenen oben genannten Bereiche die wichtig sind in der kindlichen Entwicklung.

Wir bieten den Kindern neben der LASEP (Turnen und Schwimmen) auch Spaziergänge, Spielplatzbesuche, Indoor-Bewegungs-Aktivitäten, die Möglichkeit auf dem Schulweg zu laufen, Yoga, Relaxation, Turnübungen, etc... an, angepasst je nach Gruppengröße und vorhandenen Möglichkeiten. Die Kinder haben natürlich auch das Recht danach zu fragen, wenn sie dem bedürfen.

Im Saal können sich die Kinder frei bewegen und sich auch mal zurückziehen, sei es durch bestehende Zelte oder selbst gebaute Höhlen mit Tischen/Stühlen und Decken oder unter dem Tisch verstecken.

Wir versuchen den Kindern ein Vorbild zu sein beim Mittagessen und bieten ihnen auch gesunde Lebensmittel wie Salate, Obst, etc... an, ohne Zwang diese Lebensmittel zu schmecken. Bei den Zwischenmahlzeiten versuchen wir immer Obst anzubieten sowie die Zwischenmahlzeit als Snack zwischendurch zu belassen.

Wir bieten (im nicht Pandemie-Fall) regelmäßig kulinarische Aktivitäten an. Hier versuchen wir Rezepte mit den Kindern und bringen sie in den Genuss von neuen oder auch bekannten Lebensmitteln in einer anderen Form. Da wir uns um die Zwischenmahlzeiten kümmern, gestalten wir diese mit und ohne Kinder (Schulzeit vs.

Ferien) abwechslungsreich und hauptsächlich ohne zu viel Zucker sowie gesättigte Fettsäuren.

Durch das Mitwirken der Kinder bei diesen Kochateliers, lernen sie verschiedene Lebensmittel kennen und ihr Interesse für eine ausgeglichene, vielfältige Ernährung wird gefördert.

Unser Besteck ist auf die Kinder angepasst und wir versuchen mit ihnen gelassen den Umgang damit zu erlernen. Die Kinder lernen außerdem bei uns ihr Geschirr nach der Mahlzeit selbst abzuräumen, was wiederum der Motorik, Koordination sowie Selbsthandlung/Autonomie fördert.

Sobald unsere Räume einmal umgestaltet worden sind, bieten sich bessere und leicht mehr Möglichkeiten den Kindern auch in der Struktur in diesem Handlungsfeld gerecht zu werden. Dann haben wir nämlich die richtigen Möbel für ihre Größe, neue Rückzugsmöglichkeiten sowie mehr Raum zur Bewegung.

10.2.3. Transitionsbegleitung

Eingewöhnungsphase für neue Krippenkinder:

Das Berliner Modell

Die Eingewöhnung eines Kindes beginnt mit dem Einführungsgespräch zwischen dem pädagogischen Personal und den Eltern. Für dieses Gespräch wurde ein Fragebogen entwickelt in dem die wichtigsten Informationen über die bisherigen Lebensgewohnheiten des Kindes festgehalten werden. Gleichzeitig werden die Uhrzeiten für die ersten drei Tage der Eingewöhnung festgelegt. Die Eingewöhnungsphase dauert ca. 2-3 Wochen.

Das Berliner Modell gliedert sich in 3 Phasen:

1.Phase

Eine Bezugsperson begleitet das Kind für ca. 1 Stunde in die Krippe und nimmt es danach wieder mit nach Hause.

- ➔ In dieser Phase dienen die Bezugspersonen für das Kind als „sicherer Hafen“, sie sind da, wenn das Kind ihre Nähe und Aufmerksamkeit benötigt.
- ➔ In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt.

2.Phase

Der erste Trennungsversuch findet am 4. Tag statt. Nach kurzer Zeit verabschiedet sich die Bezugsperson für maximal 30 Minuten vom Kind. Sie verlässt den Raum, bleibt jedoch in der Nähe. Die Reaktion des Kindes ist ausschlaggebend für den weiteren Verlauf der

Eingewöhnung. Falls das Kind sich nicht von der Erzieherin trösten lässt, muss der Trennungsversuch abgebrochen werden.

3.Phase

Kann das Kind sich gut von der Bezugsperson lösen, sollte diese am 5. Tag nur noch kurze Zeit im Gruppenraum bleiben, sich verabschieden und zur abgesprochenen Zeit wiederkommen.

- ➔ Die Eingewöhnungszeiten aller neuen Kinder werden gestaffelt. Es sollen nicht mehr als 2 Kinder gleichzeitig eingewöhnt werden.

In der zweiten Woche werden die Zeiten individuell an jedes Kind angepasst, je nachdem wie sich das Kind eingewöhnt hat und sich wohlfühlt. In der zweiten Woche, wenn sich das Kind sich etwas an den Alltag gewöhnt hat, kann es das erste Mal mit zu Mittag essen. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind sich von der Erzieherin trösten lässt und diese als „sichere Basis“ akzeptiert.

Eingewöhnung der Krippenkinder in die Schulgruppe

Der Übergang von der Krippe in die Schulgruppe erfolgt schrittweise:

- morgens wenn die Säle der Schulgruppen leer sind, gehen die Krippengruppen manchmal ins oberste Stockwerk, um mit den Kindern dort zu spielen, so wissen die Kinder schon wo welche Gruppe ist und was es dort zum Spielen gibt
- Sie besuchen die Schulgruppe gegen Ende der Sommerferien zur Eingewöhnung.
- Die Erzieher zeigen und erklären den Kindern die jeweilige Schule und Maison Relais

Eingewöhnung der neuen Kinder in die Schulgruppe

Am Ende der Sommerferien findet in den jeweiligen Gruppen ein Willkommensnachmittag statt. Hier sind die neuen Kinder mit ihren Eltern eingeladen die Maison Relais gemeinsam zu besuchen um die Erzieher und die anderen Kinder kennenzulernen. So gewöhnen sie sich schon an die neue Umgebung und sind nicht fremd, wenn sie nach der Schule in die Maison Relais kommen.

11. Bildungspartnerschaften

- **Eltern**

Eltern sind wichtige Kooperationspartner. Eine enge Zusammenarbeit ist bedeutend, für alle Beteiligten. Die Erzieher veranstalten Elternnachmittage mit Kaffee und Kuchen und versuchen sich so oft wie möglich und nötig Zeit zu nehmen um mit den Eltern über ihre Kinder zu sprechen. Im Rahmen der Handlungsfelder wollen wir in Zukunft noch intensiver mit den Eltern zusammenarbeiten, z.B. Lesungs- und Singabende.

- **Gärtnerei und CIGL**

An Weihnachten, Ostern, im Sommer, usw. ist es uns möglich bei den Gärtnern der Gemeinde Esch Blumen und Dekorationen zu bestellen. Der CIGL besitzt einen Garten auf dem Escher „Galgenberg“ in dem über das ganze Jahr zahlreiche Aktivitäten für die Kinder angeboten werden.

- **Naturschutzzentrum Ellergronn**

Zahlreiche Aktivitäten zum Thema Mensch und Natur werden im Ellergronn angeboten. Dort können die Kinder auf spielerische Art und Weise die Schönheit der Natur wahrnehmen und verstehen. Ziel dieser Aktivitäten der Naturverwaltung ist es die Wichtigkeit der Bewegung, des Zusammenseins, des Spiels, des Natur- und Umweltschutzes zu fördern.

- **Schule**

Die Kooperation und Zusammenarbeit zwischen Schule und MRE ist sehr wichtig in unserer alltäglichen Arbeit. Das Spillhaus arbeitet mit zwei Schulen zusammen. Im Zusammenhang mit dem PEP begleiten, wenn möglich, die Erzieher die Kinder auf die jeweiligen Schulfeste. Es findet ein regelmäßiger Austausch über die Kinder statt. Bei Bedarf treffen sich die Erzieher/Innen der MRE mit den Lehrern/Innen. Augenblicklich soll die Zusammenarbeit mit einer Schule intensiver werden, jedoch steht noch nichts Konkretes fest.

- **Waldschule**

Die Waldschule organisiert während des Jahres unterschiedliche Aktivitäten an denen wir mit den Kindern teilnehmen. Diese finden meistens dienstags oder donnerstags am Nachmittag statt. Wir erhalten das Programm per Email und können uns bei Interesse anmelden.

- **Service des Sports**

Die MRE Spillhaus nimmt jede Woche an den Aktivitäten der LASEP teil. Die zwei Schulgruppen gehen jeden zweiten Dienstag zum Turnen und donnerstags zum Schwimmen in die jeweiligen Schulen, wo die Aktivitäten stattfinden.

- **Universität Luxemburg**

Die Universität Luxemburg bietet von Zeit zu Zeit während den Ferien Workshops an, wo Studenten mit den Kindern zusammen Experimente machen. Wir werden über Email kontaktiert und können kostenlos mit den Kindern daran teilnehmen.

- **Ferienzentrum Insenborn**

1-2 mal pro Jahr besuchen wir mit den Kindern über mehrere Tage und Nächte das Ferienzentrum der Gemeinde Esch/Alzette in Insenborn. Dort haben die Kinder die Gelegenheit in freier Natur viel Abwechslung und ein neues Gemeinschaftserlebnis kennen zu lernen.

- **Elternschule JANUSZ KORCZAK**

1 mal pro Monat kommt eine Mitarbeiterin der Elternschule als Beraterin in die Institution, um mit den Eltern auf freiwilliger Basis über abwechselnde Themen zur Erziehung zu reden. Des Weiteren werden 2-3 mal pro Jahr Elternabende zu einem bestimmten Thema organisiert.

- **Kanner-up**

Diese Stiftung bietet den Kindern kreative Aktivitäten aus den unterschiedlichsten Bereichen (Sport, Kunst, Technik, ...) an, indem sie ein Netzwerk zwischen Vereinen und Institutionen aufgebaut hat

- **Escher Tierpark und Bauernhof**

Das ganze Jahr über können wir mit den Kindern den Streichelweg im Escher Tierpark besuchen und die anderen Tiere in ihrem Gehege beobachten. Für verschiedene Feiertage werden auch Aktivitäten angeboten, wie Ostereiersuche oder Geschichten vorgetragen für Nikolaus.

12. Qualitätsmanagement

12.1. Personalversammlungen

Einmal im Monat findet eine große Teamversammlung statt, jedoch können nicht alle daran teilnehmen, da das Personal in Schichten (morgens oder mittags) arbeitet. Die Abwesenden können den in den Gruppen ausgeteilten Bericht der jeweiligen Versammlung nachlesen und im Büro nachfragen, wenn etwas nicht verständlich ist.

Es finden außerdem regelmäßig einzelne Gruppenversammlungen statt, wo über die Kinder und die Projekte oder Aktivitäten mit den anwesenden Gruppenmitgliedern gesprochen wird. Wenn nötig werden auch Teamversammlungen unter dem Personal der Krippen oder der Schulkinder geführt, um über auftretende Probleme oder die Zusammenarbeit in den Ferien zu sprechen.

12.2. Vorbereitungszeit

Die Aktivitäten werden vom Personal geplant und organisiert, wenn die Kinder in der Schule sind oder schlafen. Das erzieherische Personal, das mit den Schulkindern arbeitet kann morgens ab 10.00 oder nachmittags ab 14.00 vorbereiten, bis sie die Kinder in der Schule abholen müssen. Das Personal aus der Krippe kann ab 12.30 bis 14.30 Aktivitäten und Projekte planen und bereden. Auf diese Weise verfügt das Personal über genügend Freiraum betreffend Vorbereitung und Austausch.

12.3. Reflexion und Supervision

Einmal im Jahr, zwischen Juni und Juli werden Mitarbeitergespräche geführt. Hier hat das Personal die Möglichkeit sich und seine Arbeit zu reflektieren. Die Direktionsbeauftragte hat einen homogenen Fragenkatalog vorbereitet, den sie mit den Mitarbeitern durchgeht. Das erzieherische Personal hat jederzeit die Möglichkeit sich mit den Sozialpädagogen auszutauschen. Bei Bedarf kann eine Supervision angefragt werden.

12.4. Journal de Bord

Jeden Tag hängen die Gruppen Piktogramme aus, damit die Eltern sehen können, welche Aktivitäten stattgefunden haben. Wir haben uns für Piktogramme entschieden, da wir uns nicht für eine bestimmte Sprache entscheiden wollten und die Bilder für jeden verständlich sind.

Jede Gruppe sucht sich pro Woche eine Aktivität aus, deren Durchführung und Umsetzung dann beschrieben wird. Dies soll dem Personal immer wieder vor Augen führen, wie, wieso und weshalb sie diese Aktivitäten planen und anbieten.

Im Journal de Bord werden die Aktivitäten gesammelt damit sie für jeden zugänglich sind. Die Gruppen verschriftlichen Aktivitäten von aktuell laufenden Projekten, jedoch werden den Krippengruppen während den Adaptationsphasen der Kinder keine Projekte gemacht, sodass diese alltäglichen Aktivitäten in dieser Zeit beschreiben.

12.5. Weiterbildungen

Um unsere Arbeit den Anforderungen der Kinder gerecht zu werden, nimmt das Personal regelmäßig an Weiterbildungen teil, um die pädagogische Arbeit zu fördern und zu unterstützen. Für aktuelle Themen werden spezifische Weiterbildungen für die gesamte MRE organisiert.

12.6. Logbuch

Jede Gruppe besitzt ein eigenes Logbuch um wichtige Geschehnisse, Abmeldungen von Kindern und anderes darin festzuhalten. So kann jeder darauf zurückgreifen und nachlesen, um auf dem neuesten Stand zu bleiben. In diesem werden alle wichtigen Informationen der Gruppe/ Kinder, Tagesablauf, Informationen der Eltern notiert. Dies ermöglicht ein schnelles Nachschlagen beim Sammeln von wichtigen Informationen. Das Logbuch fördert unter anderem den Informationsaustausch in der Gruppe, besonders wichtig, da das Personal unterschiedliche Arbeitszeiten hat.

12.7. Erziehungspläne

Jede pädagogische Arbeit beruht auf einer gezielten Vorbereitung bzw. Evaluation. In diesem Sinne wird ein spezifischer Beobachtungsbogen mit Zielformulierungen bei Bedarf für ein Kind mit spezifischen Bedürfnissen erarbeitet.

12.8. *Adaptierung des Konzeptes*

Im Laufe der nächsten Jahre wollen wir als Team versuchen die Raumgestaltung an unsere Ideen und Projekte anzupassen sowie am Konzept zu orientieren. Bewegung wird bei uns immer ein wichtiger Bestandteil sein und soll weiter ausgebaut werden. Bewegung heißt vor allem die 3. Dimension des Raumes denken, egal ob innen oder außen und dies soll bei uns vor allem anhand der Räume eine Veränderung bringen. Wir werden versuchen in regelmäßigen Treffen im Team an den Qualitätsmerkmalen zu arbeiten und diese zu verbessern.

Das Konzept der Mehrsprachigkeit wird in den nächsten Monaten in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Personal der Kinderkrippe im Detail ausgearbeitet. Im Fokus wird außerdem die Zusammenarbeit und der Austausch mit den Eltern und der Schule stehen.

Impressum und Anhang

Literatur:

Bücher

- **Lernen von Reggio - Lage: Verlag Hans Jacobs, 2004**
- **Ullrich, Wolfgang: Reggio-Pädagogik im Kindergarten. - Freiburg im Breisgau: Herder, 2001**
- **Lingenauber, Sabine: Einführung in die Reggio-Pädagogik. - Bochum: Projekt Verlag, 2009**
- **Schronen, Danielle: Raum für Kinder - Platz für Erfahrung - Ort für Begegnung. - Luxembourg: Confédération Caritas: Ordre des Architectes et ingénieurs-Conseils, 2011**

Dokumente

- **Knauf Tassilo: Reggio-Pädagogik: Kind- und bildungsorientiert**
- **Baum, Heike: Gestaltungsmöglichkeiten von Funktionsräumen**
- **LISER: Etablissement d'un indice socio-économico-culturel des ressorts scolaires de la ville d'Esch-sur-Alzette sur la base des élèves fréquentant l'enseignement fondamental 2014-2015 (www.liser.lu)**